[illegible] tue qs [illegible] qo
[illegible] dicere [illegible] quod
[illegible] Epla [illegible]
xxi. xxii.
[illegible] GR [illegible] lucā.
[illegible] tu, [illegible]
[illegible] discipulo: [illegible]
[illegible] videtur [illegible]
Dixit aūt eis, Reges [illegible]
[illegible] dñatur [illegible]

B

Vault Racine
10
9-1
Books
#17
#19
#50
#96

Fama Fraternitatis

Oder

Entdeckung der Brüderschafft des löblichen Ordens deß Rosen Creutzes/

Beneben der

CONFESSION

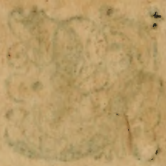
Oder

Bekantnus derselben Fraternitet,

an alle Gelehrte vnd Häupter in Europa geschrieben.

Auch etlichen Responsionen von H. Haselmeyern vnd anderen gelehrten Leuten auff die Famam gestellet.

Gedruckt zu Dantzigk/ durch Andream Hünefeldt. Im Jahr/ 1615.



An den Weißheit verständigen Leser.

DJe Weißheit (spricht Salomon) ist den Menschen ein vnendtlicher Schatz/ denn sie ist das hauchen der Göttlichen Krafft/ vñ ein Stral der Herrligkeit deß Allmächtigen/ Sie ist ein Glantz deß ewigen Liechts/ ein vnbefleckter Spiegel der Göttlichen Macht/ vnnd ein Bild seiner Gütigkeit. Sie lehret Zucht/ Klugheit/ Gerechtigkeit vnd Stärcke/ Sie ver-

ſtehet ſich auff verdeckte Wort/ vnd weiß die Rätzel auffzulöſen/ Zeichen vnd Wunder weiß ſie zuvor/ vnnd wie es ins künfftig ergehen ſoll.

Dieſen Schatz hat vollkomlich gehabt vnſer erſter Vatter Adam vor dem Fall/ welches daher erſcheinet/ daß nach dem GOtt der HErr alle Thiere auff dem Felde vnd alles Gevögel vnter dem himmel für jhn gebracht/ er einem jeglichen ſeinen eigentlichen Namen/ der jhm ſeiner Natur wegen gebüret/ hat geben können.

Ob nun wol durch den trawrigen Fall in die Sünde/ diß herrliche Kleinot der Weißheit verſchertzet

ßet worden / vnd eitel Finsternuß vnd Vnuerstandt in die Welt kommen ist / so hat doch Gott der HErr dieselbe je bißweilen etlichen seinen Freunden bißher auffgehen vnnd erscheinen lassen / denn also bezeuget der Weise König Salomon von jm selbst / das er auff sein fleissig Bitt vnnd Begeren ein solche Weißheit von Gott erlanget vnd bekommen habe / daß er wisse wie die Welt geschaffen / verstehe die Krafft der Elementen / der Zeit Anfang / Mittel vnnd Ende / wie der Tag zu vnd abnehme / wie die Zeit deß Jahres sich endere / wie das Jahr herumb lauffe / vnd die Sterne stehen / verstehe auch die

Art der zahmen vnd wilden Thiere/ wie der Wind so stürme/ vnnd was die Leute im Sinne haben/ kenne alle Art der Pflantzen/krafft der Wurtzeln vnd anders.

Zwar ich wil nicht darfür halten/ daß jemand zu finden/ der nit dieses edlen Schatzes theilhafftig zu werden/von Hertzen wündschen vnnd begehren solte/ weil aber derselbe niemand wiederfahren kan/ es sey denn daß Gott selbst Weißheit gebe/vnd sende seinen heiligen Geist auß der Höhe/ als habē wir diß Tractätlein/ die Famam nemlich vnnd confessionem der löblichen Fraternitet deß Rosen Creutzes/ menniglich zu lesen in offentlichen

lichen Druck verfertiget / Weil in denselben was ins künfftig dieses falles der Welt zuhoffen / klärlich angezeiget vnd entdecket worden.

Ob nun wol diese Sachen einem etwas seltzam fürkommen / vnnd mancher dafür halten möchte / daß es nur ein blinder Philosophischer Auffzug / vnnd keine warhafftige Historia sey / was von der Fraternitet deß Rosen Creutzes publiciret vnd außgeben worden / so wird doch auß der Confession gnugsam erscheinen / das mehr in recessu sey als man vermeinet / vnd wird auch ein jeder / wofern er nicht ein Ignorant ist / leichtlich mercken vnnd verstehen können /

was heutiges tages vnd zu diesen Zeiten damit gemeinet werde.

Was rechte Jünger der Weißheit vnnd wahre Nachfolger der Spesischen Kunst seyen / die werden diese Sachen besser betrachten vnd in acht nehmen / auch ein weit anders Iudicium darauff zufellen wissen / inmassen denn von etlichen vornehmen Leuten / sonderlich aber von Adam Haselmeyer Notario pub. bey jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit / Ertzhertzogen Maximiliano geschehen / welcher auch ein extract ex scriptis Theologicis Theophrasti gemacht / vnnd ein Tractätlein geschrieben haben soll / vnter dem

Tit-

Tittel/Jesuiter/darin er will/daß ein jeder Christ ein wahrer Jesuiter seyn/das ist in Jhesu wandeln/leben/sein vnd bleiben solle/wiewol die Jesuiter jhm ein solchen Lohn geben haben/daß/weil er in seiner Antwort auff die Famam gestellet/die von der Fraternitet deß Rosen Creutzes/die Hocherleuchte Männer vnnd vnbetriegliche Jesuiter nennet/vnd aber sie solches nicht vertragen können/sie jhn beym Kopff nehmen vnd auff die Galeen schmieden lassen/welche denn deßwegen jhren Lohn auch bekommen werden.

Es wil nunmehr anbrechen die selige Morgenröhte/welche nach

Ablauffung der finstern Saturnischen Nacht / deß Mondesschein / oder die geringe Fünclein der himlischen Weißheit / so noch bey den Menschen verhanden / mit jhrem Glantz gar vertrübet / vnnd ein Vorbotte ist der lieblichen Sonnen / die mit jhren reinen vnnd fewrigglentzenden Stralen / den seligen Tag / nach welchem viel fromme Hertzen ein sehnliges Verlangen haben / herfür bringen wirdt / bey welchem Tages Schein denn alle Himlische Schätze der Göttlichen Weißheit / auch aller verborgenen vnsichtbaren Dinge in der Welt Geheimnüß / nach der ersten Vätter vnnd Alten Weisen Lehre

warhafftig werden können erkant vnd gesehen werden.

Dieses wird sein der rechte Königliche Rubin/ vñ edle leuchtende Carfunckel/ von welchem man etwa gelehret/ daß er ein fewrigen Glantz vñ Licht im Finsternüß gebe/ ein vollkommene Medicin sey auff alle Corpora/ vnvollkommene Metallē/ dieselbē in das beste Golt zuverwandeln/ vnnd alle Kranckheit/ Angst/ Noth vnd Trübseligkeit von den Menschen hinweg zunehmen.

Wolle demnach der günstige Leser ermahnet seyn/ daß er mit mir instendig zu Gott seufftze/ daß er die Hertzen vnd Ohren aller Hart-

hörī-

hörigen eröffnen/vnd jhnen seinen Segen geben wolle/ daß sie jhn in seiner Allmacht mit wunderbarer Anschawung der Natur recht erkennen mögen/ zu seinem Lob/ Ehr vnd Preiß/ zur Liebe/ Hülffe/ Trost vnd Stärcke deß Nechsten/ vnd aller krancken Menschen Gesundheit Widerbringung/ Amen.

FAMA FRATERNITATIS
Oder
Entdeckung der Brüderschafft/ deß hochlöblichen Ordens deß R. C.
An die Häupter Stände vnnd Gelehrten in Europa.

WIr die Brüder der Fraternitet deß R. C. Entbieten allen vnd jeden/ so diese vnsere Famam Christlicher Meynung lesen/ vnsern Gruß/ Liebe vnd Gebet.

NAch dem der allein weise vnd gnädige Gott/ in den letzten Tagen sein Gnad vnnd Güte so reichlich vber das Menschliche Geschlecht außgossen/ daß sich die Erkändtnüß/ beydes seines Sohns vnnd der Natur

Natur/je mehr vnd mehr erweitert/vnnd wir vns billich einer glücklichen Zeit rühmen mögen/ daher er dann nicht allein das halbe Theil der vnbekandten vnd verborgenen Welt erfinden/viel wunderliche vnd zuvor nie gesehene Werck vnnd Geschöpff der Natur/ vns zuführen/ vnnd dann hocherleuchte Ingenia auffstehen lassen/ die zum theil die verunreinigte vnvollkommene Künste wieder zu recht brächten/ damit doch endlich der Mensch seinen Adel vnnd Herrligkeit verstünde/ welcher gestalt er Mirocosmus, vnd wieweit sich sein Kunst in der Natur erstrecket.

Ob wol nun auch hiemit der vnbesonnenen Welt wenig gedienet/ vnnd deß Lesterns/ Lachens vnnd Gespötts jmmer mehr ist/ auch bey den Gelehrten der Stoltz vnd Ehrgeitz so hoch/ daß sie nicht mögen zusammen tretten/ vnd auß allem/ so Gott in vnserm seculo reichlich mitgetheilet/ ein librum Naturæ, oder regu-

lam

lam aller Künsten samleu möchten) sonn dern je ein theil dem andern viel zu wieder thut/bleibt man bey der alten Leyren / vnd muß Bapst / Aristoteles, Galenus, ja was nur einem Codici gleich sihet/ wieder das helle offenbahrte Liecht gelten/ die ohn zweiffel selbsten / so sie lebten / mit grossen Frewden sich corrigiren würden / hie aber ist man so grossem Werck zu schwach/ vnd ob wol in Theologia, Physica vnd Mathematica, die Warheit entgegen gesetzt/ lesset doch der alte Feind seine List vnnd Grollen mit Hauffen sehen / da er durch Schwärmer/Vnfried vnnd Landleuffer/ solchen schönen Lauff hindert/ vnd verhast machet.

Zu solchem Intent einer General Reformation / hat sich auch hoch vnnd langezeit bemühet / der weylandt Andächtige / Geistliche vnnd hocherleuchte Vatter Fr. C. R. ein Teutscher vnser Fraternitet Haupt vnd Anfänger / dieser/ nach dem er auß Armut (seiner gleichwol Adelichen

Eltern)

Eltern) im fünfften Jahr seines Alters in ein Kloster versteckt worden / vnnd also beyde Sprachen / Griechische vnd Lateinische ziemblich erlernet / wird er einem Bruder P. A. L. so eine Reyse zum heiligen Grab fürgenommen / (auff sein embsig flehen vnd bitten) noch in blüender Jugend / zugegeben: Ob wol aber dieser Bruder in Cypern gestorben / vnd also Jerusalem nicht gesehen / kehret doch vnser Fr. C. R. nit vmb / sondern schiffet vollend hinüber / vnnd zohe auff Damascum zu / willens / von dannen Jerusalem zubesuchen / als er aber wegen Leibes beschwerligkeit alldar verharret / vnd wegen deß Artzeneyens (dessen er nicht ohn bericht war) der Türcken Gunsterhielte / würde man ohngefehr der Weysen zu Damasco in Arabia zu rede / was Wunders dieselben trieben / vnnd wie jhnen die gantze Natur entdeckt were / hierdurch wurde das hohe vnd edle Ingenium Fr. C. R. C. erweckt / daß jhme Jerusalem nicht mehr so hoch / als

Da-

Damasco/im sinn lage/ köndte auch seine Begierde nicht mehr meistern/ sondern verdinget sich den Arabern/ jhn vmb sein gewisses Gelt nach Damascon zu liefern. Nur 16. Jahr war er alt/ als er dahin kame/ gleichwol eines starcken Deutschen Gewächs/ da empfingen jhn die Weisen/ als er selber bezeuget/ nicht wie einen frembden/ sondern gleichsam auff denen sie lange gewartet hetten/ nenten jhn mit Namen/ zeigten jme auch andere Heimligkeitē auß seinem Kloster an/ dessen er sich nit gnugsam verwundern können/ allda lernet er die Arabische Sprach besser/ wie er dann gleich inn folgendem Jahr das Buch vnnd librum M. in gut Latein gebracht/ vnd hernach mit sich genommen. Diß ist der Ort/ da er seine Physic vnd Mathematic geholet/ deren sich billich die Welt hette zuerfrewen/ wann die Liebe gröſſer/ vnd deß Mißgunstes weniger were. Nach drey Jaren kehret er wieder vmb mit guter Erlaubnuß/

schiffet auß dem sinu Arabico in Ægypten, da er nit lange geblieben/ allein daß er nunmehr besser achtung auff die Gewächs vnd Creaturn geben / vberschiffete das gantze Mare mediterraneum, auff daß er kähme gen Fetz/dahin jhnen die Araber gewiesen/ vnnd ist das billich eine Schand / daß so weit entlegene Völcker nit allein eynig/vnd allen Zanckschrifften zu wieder / sondern auch in vertrawung vnd eröffnung jhrer Heimligkeiten so geneigt vnd willig seyn.

Alle Jahr schicken die Araber vnnd Africaner zusammen / befragen einander auß den Künsten/ob nicht vielleicht etwas besters erfunden/oder die Erfahrung jhre Rationes geschwächt hette / da kömmet Jährlich etwas herfür / dadurch Mathematica, Physica vnnd Magia (dann hierinn sind die Fessaner am besten) gebessert werden/wie es dann Teutschland nunmehr weder an Gelehrten / Magis, Cabalistis Medicis vnd Philosophis nicht mangelt,

da man es einander möchte zu lieb thun/ oder der gröste Hauff nit wolte die Wald allein abfressen: Zu Fez machet er Kundschafft zu den/ wie man sie zu nennen pfleget) Elementarischen Jnwohnern / die jme viel deß ihrigen eröffneten / wie dann auch wir Deutschen viel deß vnserigen köndten zusammen bringen / da gleiche Einigkeit vnter vns were/ vñ da man mit gantzem ernst zu suchen begehrete; Von diesen Fessanern bekendt er offt / daß jhr Magia nicht aller rein / auch die Cabala mit jhrer Religion befleckt were / nichts desto weniger wuste er sie jhme trefflich nütz zu machen/ vnnd befand noch bessern Grund seines Glaubens/ als welcher just mit der gantzen Welt Harmonia concordirt, auch allen periodis seculorum wunderbarlich imprimirt war / vnd hierauß schlossen sich die schöne Vereynigung/ daß gleich wie in jedem Kernen ist ein guter gantzer Baum oder Frucht/ also die gantze grosse Welt in einem kleinen

Menschen were / dessen Religion / Policey / Gesundheit / Glieder / Natur / Sprache / Wort vnd Wercke / alles in gleichen tono vnd Melodey mit Gott / Himmel vnd Erden gienge / was darwider / das were Jrrung / Verfälschung / vnnd von Teuffel / welcher allein die erste / mittel vnd letzte Vrsach der Weltlichen Dissonantz / Blindheit / vnnd Dunckelsucht Also möchte freylich einer alle vnnd jede Menschen / deß Erdbodens examiniren würde er befinden / daß das Gute vnd gewisse jmmerdar mit jhme selbst eins / das ander mit tausenderley jrriger Meynung befleckt ist.

Nach zweyen Jahren verließ Fr. R. C. Fessam, vnd fuhr mit vielen köstliche Stücken in Hispaniam, verhoffend / wer er solche Reise jhme selbsten so wol angelegt / da würden sich die Gelehrten in Europa höchlich mit jhme erfrewen / vnnumehr alle jhre Studia nach solchen gewissen Fundamenten reguliren. Vi

sprach

sprachte sich derowegen mit den Gelehrten in Hispania, worinnen es vnsern artibus fählete / vnnd wie jhnen zu helffen / worauß die gewisse Indicia folgender seculorum zu nehmen / vnnd worinnen sie müsten mit den vergangenen concordiren, wie der Ecclesiæ Mängel vnnd die gantze Philosophia moralis zu bessern. Er zeigte jhnen newe Gewächs / newe Früchte / Thiere / die sich nicht nach der alten Philosophia richteten / vnnd gab jhnen newe axiomata für die Handt / so durchauß alles salvierten / aber es war jhnen alles lächerlich / vnnd weil es noch new / besorgten sie / jhr grosser Name würde geschmälert / so sie erst lernen / vnd jhre vieljärige Irrung bekennen solten / deß jhren weren sie gewohnet / vnnd hette jhnen auch genug eingetragen : Ein anderer / deme mit Vnruhe gedienet / möchte eben wol reformieren.

Diß Liedlein wurde jhme von andern Nation auch vorgesungen / welches jhn

 dasto-

desto mehr bewegte/weil er sichs im wenigsten nicht versehen/vnnd nun bereit war/ alle seine Künste miltiglich den Gelehrten mitzutheilen/da sie allein solcher Mühe/ auß allen Facultäten / Scientien / Künsten/vnd der gantzen Natur/gewisse ohnfehlbare axiomata zuschreiben/sich vnterwinden wollen / als welche er wuste / daß sie als einem Globo gleich / sich nach dem einigen Centro richten würden / vnd wie es bey den Arabern im Brauch/allein den Weisen zu einer Regel dienen sollen / daß man also auch inn Europa ein Societet hette/die alles genug von Goldt / Silber vnd Edelgestein haben/vnd es den Königen zu gebührenden propositis mittheilen köndte/bey welchen die Regenten erzogen würden/die alles das jenige / so Gott dem Menschen zu wissen zugelassen / wüsten/ vnd in Nothfällen möchten (als der Heyden Abgötter) theils gefragt werden. gewißlich wir müssen bekennen / daß die Welt schon damals mit so grosser Com-

mo

motion schwanger gangen / vnnd in der Geburt gearbeitet / auch so vnverdroſſene rühmliche Helden herfür gebracht / die mit aller Gewalt durch die Finſterniß vnd Barbarien hindurch gebrochen / vnd vns schwächere nur nachzudrucken gelaſſen / vnnd freylich der Spitz in Trigono igneo geweſen / deſſen Flamme numehr je heller leuchtet / vnd gewißlichen der Welt den letzten Brand anzünden wird.

Ein ſolcher iſt auch in ſeiner Vocation geweſen / Theophraſtus, ſo gleichwol inn vnſere Fraternitet nicht getretten / aber doch den Librum M. fleiſſig geleſen / vnd ſein ſcharffes Ingenium dardurch angezündet: Aber dieſen Mann hat der Gelehrten vnd Naßweiſen Vbertrang / auch in dem beſten Lauff gehindert / daß er ſein Bedencken von der Natur nimmer friedlich mit andern conferiren / vnd deßwegen in ſeinen Schrifften mehr der Fürwitzigen geſpottet / als daß er ſich gantz ſehen laſſen / Doch iſt gedachte Harmonia

gründlich bey jhme zu finden / die er ohn zweiffel den Gelehrten / mitgetheilet hette da er sie gröſſerer Kunſt / dann subtiles vexirens würdiger befunden / wie er dann auch mit freyem vnuerdrossenen Leben seine Zeit verlohren / vnd der Welt jhre törichte Frewde gelassen.

Damit wir aber vnsers geliebten Vaters Fr. C. R. nicht vergessen / ist selbiger nach vielen mühseligen Reysen / vnd vbel angelegten frewen Jnformationen / wiederumb in Teutschland gezogen / welches er / vmb schiresten künfftiger enderung vnd wunderbarlichen gefehrlichen Kampffe willen / hertzlich lieb hatte / allda / ob wol er mit seiner Kunst / besonders aber de transmutatione metallorum wol hette können prangen / ließ er jhme doch den Himmel vñ deſſen Bürger den Menschen / viel höher angelegen seyn / dann allen Pracht / bawete jedoch jm ein füglich vnd sauber Habitation / in welcher er seine Reysen / vnnd Philosophiam ruminirte, vnnd in

ein

ein gewiß Memorial brachte / in diesem Hause sol er ein gute Zeit mit der Mathematick zugebracht/ vñ viel schöner Instrumenten/ ex omnibus huius artis partibus, zugerichtet haben/ davon vns doch nichts/ als ein wenig geblieben / wie nachfolgends zuvernehmen.

Nach fünff Jahren kam jhme die erwündschte Reformation abermal zu sinn/ vnd weil er an anderer Hülff vnnd Beystand verzagte / darneben aber für seine Person arbeitsam/ hurtig vnd vnverdrossen war/ nimpt er jhme für / mit wenigen Adjuncten vñ Collaboranten selbsten ein solches zu tentiren / begehrt derohalben auß seinem ersten Kloster (als zu welchem er besondern affect truge) drey seiner Mitbrüder. Fr. G. V. Fr. I. A. vnd Fr. I. O. als welche ohne das in Künsten etwas mehrers / dann damaln gemein / gesehen hatten: diese drey verobligirte er jme auffs höchste/ getrew/ embsig/ vnd verschwiegen zu seyn/ auch alles das jenige / dahin er

jhnen würde Anleitung geben / mit höchstem fleiß auffs Pappier zu bringen / damit die Posteritet/so durch besondere Offenbarung künfftig solte zugelassen werden / nicht mit einer Sylben oder Buchstaben betrogen würde.

Also fieng an die Brüderschafft deß R. C. erstlich allein vnter 4. Personen/ vñ durch diese ward zugericht/die Magische Sprache vnnd Schrifft mit einem weitleufftigen Vocabulario, wie wir vns deren noch heutiges Tages / zu Gottes Ehr vnd Ruhm gebrauchen/ vnnd grosse Weißheit darinnen finden. Sie machten auch den ersten Theil deß Buchs M. weil jnen aber die Arbeit zu groß worden/vnd der Krancken vnglaublicher Zulauff sie sehr hinderte/auch allbereit sein newes gebäw Sancti Spiritus genennet / vollendet war/beschlossen sie noch andere mehr inn jhr Gesell- vnd Brüderschafft zu ziehen. Hierzu wurden erwehlet Fr. R. C. seines verstorbenen Vatters Bruder Sohn /

Fr.

Fr. B. ein geschickter Mahler G. G. vnd P, D jhre Schreiber/alle Teutschen biß an I. A. daß jhrer also Achte/alle lediges Standes vnd verlobter Jungfrawschafft waren/durch welche gesamlet würde/ein Volumen, alles dessen so der Mensch jme selbst wünschen/begehren oder hoffen kan.

Ob wir nun wol freywillig bekennen/ daß sich die Welt jnnerhalb hundert Jahren trefflich gebessert/seynd wir doch vergewissert/daß vnsere Axiomata vnbeweglich werden bleiben/biß an den Jüngsten Tag/vnd nichts wird die Welt auch in jrem höchsten vnd letzten Alter zusehen bekommen/dann vnsere Rotæ nehmen jhren Anfang von dem Tag/da GOtt sprach: Fiat, vnd enden sich/wann er sprechen wird/Pereat, doch schlägt GOttes Vhr alle Minuten/da vnsere kaum die gantze Stunden. Wir glauben auch festiglich/da vnsere geliebte Väter vnnd Brüder/werē in jtziges vnser helles Liecht

ge-

gerahten / sie hetten dem Bapst / Machometen/Schrifftgelehrten / Künstlern vnnd Sophisten / besser in die Woll gegriffen/ vnd jhr hülffreichs gemüth/ nicht nur mit seufftzen vnd wündschung der Consummation erwiesen.

Als nun diese acht Brüder derogestalt alles disponirt vnd gerichtet hatten / daß numehr keine sondere Arbeit von nöthen/ vnd auch jeder ein vollkommen Discurs der heimlichen vnd offenbahren Philosophy hatte / wolten sie nicht lenger beyeinander bleiben / sondern wie es gleich anfangs verglichen / theileten sie sich in alle Land/ damit nicht allein jhre Axiomata in geheimb von den Gelehrten schärffer examinirt würden/sondern auch sie selbst/ dann einem oder andern Land einige Observation oder ein Jrrung brächte/sie einander möchten berichten.

Jhre Vergleichung war diese: 1. Keiner solte sich keiner andern Profession außthun/dann Krancke zu curiren/ vnnd

diß

diß alles vmbsonst. 2. keiner soll genötiget seyn/von der Brüderschafft wegen ein gewiß Kleid zu tragen/sondern sich der Landes Art gebrauchen. 3. Ein jeder Bruder solt alle Jahr sich auff C. Tag bey S. Spiritus einstellen/oder seines auffenbleibens Vrsach schicken. 4 ein jeder Bruder solt sich vmb ein tügliche Person vmbsehen/die jhm auff den Fall möchte succediren/ 5. das Wort R. C. solt jr Sigel/Losung vnd Character seyn 6. die Brüderschafft solt ein hundert Jahr verschwiegen bleiben. Auff die 6. Articul verlobten sie sich gegen einander/vnd zogen die 5. Brüder davon/allein die Brüder B. vnd D. blieben bey dem Vater Fr. R. C. ein Jahr lang. Als diese auch außzogen/blieb bey jhm sein Vetter vnd Fr. I. O. daß er also die Tag seines Lebens jmmer zween bey sich hatte. Vnd wiewol die Kirch noch ohn gesenbert war/wissen wir doch/was sie von jhr gehalten/vnd worauff sie mit verlangen warteten. Alle Jahr kamen sie

mit

mit Frewden zusammen/ vnd thaten jres verrichtens außführliche Relation / allda muß es freylich lieblich gewesen seyn / alle Wunder so Gott in der Welt hin vnnd wieder außgestrewet/ warhafftiglich vnd ohne Gedicht zuerzehlen anzuhören: Sol auch männiglich, vor gewiß halten / daß solche Personen / die von Gott vnnd der gantzen Himlischen Machina zusammen gerichtet / vnnd von den weisesten Männern/ so in etlichen seculis gelebt/ außgelesen worden/ in höchster Eynigkeit/ gröster Verschwiegenheit/ vnd möglichster Gutthätigkeit vnter sich selbsten/ vnd vnter andern gelebt haben.

In solchem jrem löblichsten Wandel/ gieng jhr Leben dahin/ vnnd wiewol jhre Leiber aller Kranckheit vnd Schmertzen befreyet waren / köndten doch die Seelen den bestimpten Puncten der Auffl̈ösung nicht vberschreiten. Der Erst auß dieser Fraternitet/ war I. O. starb in Engelland/ wie jhm Fr. C. längst zuvor gesagt hatte/

er war

er war in der Cabala sehr fertig / vnd besonders gelehrt / wie dann sein Büchlein H. genent / solches bezeuget / in Engelland weiß man auch viel von jhme zusagen / besonders weil er einem jungen Graffen von Nortfolk den Aussatz vertrieben.

Sie hatten beschlossen / daß so viel immer müglich / jhre Begräbnussen verborgen blieben / wie vns dann heut zu Tage nicht bewust / wo jhrer etzliche geblieben / doch ist jedes stelle mit einem tauglichen successore ersetzt worden / das wollen wir aber Gott zu ehren hiermit öffentlich bekent haben / daß / was wir auch auß dem Buch M. heimlichs erfahren / (wiewol wir der gantzen Welt imaginem vnnd Contrafactur können für Augen haben) ist vns doch weder vnser Vnglück oder Sterbstündlein bewust / welchs jhme der grosse Gott vorbehelt / vnd vns in steter bereitschafft wil haben / darvon aber weitläufftiger in vnserer Confession / darinnen wir auch 37. Vrsachen anzeigen /

warumb wir an jtzo vnser Brüderschafft eröffnen / vnnd solche hohe mysteria frey willig/vngezwungen / vnnd ohn alle Belohnung anbieten/ auch mehr Goldt/ als der König in Hispania auß beyden Indien bringet/versprechen / dann Europa gehet schwanger/ vnnd wird ein starckes Kind gebären/ das muß ein grosses Gevattern Geldt haben.

Nach Fr. O Todt feyret Fr. R. C. nicht/sondern berufft die andern / so bald er mochte/zusammen / vnd will vns schier bedüncken/damals möchte sein Grab erst gemacht worden seyn. Ob woll wir (die Jüngere) bißher gar nicht wusten/wann vnser geliebter Vater R. C. gestorben / vnnd mehr nicht hatten / als die blosse Namen der Anfänger/vnd aller Successorn / biß auff vns/ wusten wir vns doch woll noch einer Heimligkeit zuerinnern/ so A. deß D. Successor (der der letzte auß dem andern Reyen mit vielen auß vns gelebet/) durch verborgene Reden von

den

den 100. Jahren/ vns dem dritten Reyen vertrawet/ sonsten müssen wir bekennen/ das nach A. Todt/ vnser keiner das wenigste von Fr. R. C. vnd seinen ersten Mitbrüdern gewust/ ausser deme/ wz in vnser Philosophischer Bibliotheca von jhnen vorhandē gewesen/ darunter vnser Axiomata das fürnembste/ Rotæ Mundi das künstlichste/ vnd Protheus das nützlichste von vns gehalten worden/ wissen also nit gewiß/ ob die/ deß andern Reyen/ gleicher Weißheit/ mit den ersten gewesen/ vnd zu allem zugelassen worden.

Es soll aber der großgünstige Leser nachmaln erinnert seyn/ daß/ was mir anjtzo von seiner deß Fr. R. C. Begräbnüß nicht allein erfahren/ sondern auch hiermit öffentlich kund thun/ also von Gott versehen/ erlaubt/ vnnd injungiret worden/ deme wir mit solchen Trewen Nachkommen/ das wo man mit bescheidenheit vnd Christlicher Antwort/ vns widerumb wird begegnen/ wir nicht schewens haben

wollen/vnser Tauff vnd Zunahmen / vnserer Zusammenkunfft/vnnd was jmmer an vns möchte begehret werden/in offnem Druck zu eröffnen.

So ist nun die Warheit vnd gründeliche Relation/ der Erfindung deß Hocherleuchten Manns Gottes Fr. C. R. G. diese: Nachdeme A. in Gallia Narbonensi seliglich verschieden / kam an seine statt vnser geliebter Bruder N.N. dieser/ als er sich bey vns eyngestellt/ vnd das solenne Fidei & silentij Iuramentum præstiren sollen / berichtet er vns inn vertrawen/ es hette jhn A. vertröstet / diese Fraternitet würde in kurtzem nicht so geheim / sondern dem gemeinen Vaterland Deutscher Nation behülfflich/ nothwendig vnnd rühmlich seyn / dessen er sich in seinem Standt im wenigsten nicht zubeschämen. Folgends Jahr / als er schon sein Schulrecht gethan/vnd seiner Gelegenheit nach / mit einem so statlichem Viatico oder Fortunatus Säckel zu-

vers

verreysens willens/gedachte er (als der sonsten ein guter Bawmeister war) et was an diesem Gebäw zuverändern/ vnd füglicher anzurichten/ in solcher Renovatur kam er auch an die Memorial Taffel so von Messing gegossen/ vnnd eines jeden der Brüderschafft Namen / sampt wenigem anderm jnnen hielte/ diese wolt er in ein ander vnd füglicher Gewölb transferiren/dann wo Fr. R. C. oder wann er gestorben/auch in was Landen er möchte begraben seyn/würde von den alten verhalten/vnd war vns vnbewust. An dieser Taffel nun steckte ein grosser Nagel etwas stärcker / also daß / da er mit Gewalt außgezogen wurde / er einen ziemlichen Stein von dem dünnen Gemäwr oder Incrustation, vber die verborgen Thür/ mit sich name/vnd die Thür ohn verhofft entdeckte/ dahero wir mit Frewden vnnd Verlangen/das vbrige Gemäwr hinweg geworffen/vñ die Thüre geseubert/daran stund gleich oben mit grossen Buchstaben geschrieben:

Post CXX. Annos Patebo.

Sampt der alten Jahrzahl darunter/ darüber wir Gott gedanckt/ vnd dessel- gen Abends (weil wir vns erst in vnserer Rota wolten ersehen) beruhen lassen. Wir referiren vns aber abermal auff die Confession / dann was wir hie offenbahren/geschicht den Würdigen zum behelff/ den Vnwürdigen sol es ob Gott will/wenig Frommen / dann gleich wie vnsere Thüre sich / nach so viel Jahren / wunderbarlicher weyse eröffnet / also soll Europæ eine Thüre auffgehen / (so das Gemäwre hinweg ist) die sich schon sehen lesset/vnnd von nicht wenigen mit Begierd erwartet wird.

Deß Morgens eröffneten wir die Thür/ vnd befand sich ein Gewölb / von sieben Seyten vnd Ecken/ vnd jede Seyten von fünff Schuhen / die Höhe acht Schuhe/ dieses Gewölb / ob es wol von der Sonnen niemals beschienen wurde/ leuchtet es doch helle/von einer andern / so dieses der

Son-

Sonnen abgelernet / vnnd stund zu oberst in dem Centro der Bühnen. In der mitten war an statt eines Grabsteins/ ein runter Altar/ vberlegt mit einem messinen Blätlein/ darauff diese Schrifft:

A. C. R. C. Hoc vniuersi compendium vnius mihi sepulchrum feci.

Vmb den ersten Reiff oder Rand herumb stund:

Iesus mihi omnia.

In der mitten waren Vier Figuren im Circkel eingeschlossen / deren Vmbschrifft seyn:

1. *Nequaquam Vacuum,*
2. *Legis Iugum,*
3. *Libertas Evangelij,*
4. *Dei gloria intacta.*

Diß ist alles klar vnd lauter/ wie auch

die siebende Seyten/vnd die zween sieben de Triangel.

Also knieten wir allezumal nieder/ vnnd danckten dem allein Weysen/ allein Mächtigen/allein Ewigen Gott/der vns mehr gelehret / denn alle Menschliche Vernunfft köndte erfinden / gelobet sey sein Name.

Dieses Gewölb theileten wir ab in drey Theile/die Böhne oder Himmel/die Wandt oder Seyten / den Boden oder Pflaster. Von dem Himmel werdet jhr dißmal von vns mehr nicht vernehmen/ ohn daß er nach den sieben Seyten in dem liechten Centro im Triangel getheilet/ was aber hierinnen/sollen(ob Gott will) viel ehe ewere(die jr deß Heils erwartet) Augen selbst sehen/jede Seyten aber sein in zehen gevierdte spacia abgetheilet/ jede mit seinen Figuren vnd Sententien, wie die allhier in vnserm Büchlein Concentratum, auffs fleissigste vnnd trewlichste abgerissen/beleget/der Böden ist auch wi-

derumb

derumb im Triangel abgetheilet / aber weil hierinnen deß vndern Regentē Hoheit schafft vnnd Gewalt beschrieben / lest sich solches nicht der fürwitzigen Gottlosen Welt zum Mißbrauch prostituiren, was sich aber mit dem Himmlischen antidoto versehen / tritt der alten bösen Schlangen ohne Schew vnnd Schaden auff den Kopff / darzu sich vnser seculum gar wol schicket. Eine jede Septen hatte eine Thür zu einem Kasten/darinnen vnterschiedliche Sachē lagen, besonders alle vnsere Bücher / so wir sonsten auch hatten / sampt deme Vocabulario Theoph. P ab Ho. vnd denen so wir täglich ohne falsch mittheilen. Hierinn funden wir auch sein Itinerarium, vnnd Vitam, darauß dieses meisten theils genommen: In einem andern Kasten wahren Spiegel von mancherley Tugendt / alio auch anderstwo Glöcklein / brennende Ampeln / sonderlich etliche wunder künstliche Gesänge / in gemein alles dahin gerichtet /

daß auch nach viel hundert Jaren/ da der gantze Orden oder Brüderschafft solte zu Grund gehen/ derselbe durch solch eyniz Gewölb wiederumb zu restituiren were: Noch hatten wir den Leichnam vnsers so sorgfeltigen vnd klugen Vaters/ nicht gesehen/ rückten derowegen den Altar beseits/ da ließ sich eine starcke Messinge Blatten auffheben/ vnnd befand sich ein schöner vnd ruhm würdiger Leib/ vnverseh ret/ vnd ohn alle Verwesung/ wie derselbe hierbey auffs ehnlichste mit allem Ornat vnd angelegten Stücken/ Conterfeyet zusehen/ inn der Hand hielt er ein Büchlein auff Bergament mit Goldt geschrieben/ so T. genandt/ welches nunmehr nach der Bibel vnser höchster Schatz vnnd billich nicht leichtlich der Welt Censur soll vnterworffen werden: Zu Ende dieses Büchleins stehet folgends Elogium:

Granum pectori Iesu insitum.

C. Ros.

C. Rosi. C. ex nobili atque splendida Germaniæ R. C. familia oriundus, Vir sui seculi divinis revelationibus, subtilissimis imaginationibus, indefessis laboribus, ad cœlestia atque humana mysteria, arcanaue admissus, postquam suam (quam Arabico & Affricano itineribus) collegerat, plusquam regiam aut imperatoriam Gazam, suo seculo nondum conveniente, posteritati eruendam custodivisset, & jam suarum artium, ut & nominis, fidos ac conjunctissimos hæredes, instituisset, mundum minutum, omnibus motibus magno illi respondentem fabricasset, hocque tandem præteritarum, præsentium & futurum rerum compendio extracto, centenario major, non morbo (quem ipse nunquam corpore expertus erat, nunquam alios, infestare sinebat) ullo pellente, sed Spiritu Dei evocante, illuminatam animam (inter fratrum amplexus & vltima oscula) Creatori Deo reddidisset, Pater dilectissi-

lectissimus, Fr. suavissimus, Præceptor fidelissimus, amicus integerrimus, à suis ad 120. annos hic absconditus est.

Zu unterst hatten sich unterschrieben/ 1. Fr. I. A. Fr. C. H. electione fraternitatis caput, 2 Fr. G. V. M. P. C. 3. Fr. R. C. junior hæres S. Spiritus. 4. F. B. M. P. A. pictor & architectus. 5. Fr. G. G. M. P. I. Cabalista.

Secundi Circuli.

1. Fr. P. A. Successor Fr. I. O. Mathematicus. 2. Fr. A. Successor Fr. P. D. 3. Fr. R. Successor patris C. R. C. cum Christo triumphantis.

Zu Ende stehet:

Ex Deo nascimur in Iesu morimur Per Spiritum Sanctum reviuiscimus.

Seyn also schon damaln Fr. I. O. und Fr. D. verschieden gewesen/ wo ist nun ihre

Be-

Begräbniß zufinden? Vns zweiffelt aber gar nit/es werde der alte Bruder Senior, als etwas besonders/zur Erden gelegt/ oder vielleicht auch verborgē worden seyn: Wir verhoffen auch/ es soll diß vnser Exempel andere erwecken/fleissiger jre Namen/die wir darumb eröffnet/ nachzufragen/vnd dero Begräbniß nach zu suchen/ dann der mehrertheil wegen der Medicin noch vnter Vhralten Leuten bekandt vnd gerühmet werden/so möchte vielleicht vnser Gaza gemehret/ oder zum wenigsten besser erleutert werden.

Denn minutum mundum belangend/funden wir den in einem andern Altärlein verwahret/gewiß schöner/ als jhn auch ein verständiger Mensch jhme selbst eynbildē möchte/den lassen wir ohn abgerissen/biß vns auff diese vnsere frewherzige Famam vertrawlich geantwortet wird/ also haben wir die Platten wieder vbergelegt/den Altar darauff gestellt/ die Thüre wiederumb verschlossen/ vnd mit

vnser

vnser aller Sigill versichert/ darüber auß Anleitung vnd Befehlich vnser Rotæ, etliche Büchlein/ darunter auch die M. gehören) so an statt etlicher Hauß orge/ von dem löblichen M. P. gedicht worden) evulgirt worden seyn/ auch endlich/ nach Gewonheit wieder von einander gezogē/ vnd die natürliche Erben inn possessione vnserer Kleinodien gelassen. Erwarten also/ was vns hierauff von Gelehrten oder Vngelehrten für ein Bescheid/ Vrtheil oder Iudicium werde erfolgen.

Wiewol wir nun wol wissen/ daß es vmb ein ziemliches noch nicht an dem/ da vnserm Verlangen/ oder auch anderer Hoffnung/ mit allgemeiner Reformation divini & humani, solle genug geschehen/ ist es doch nicht vnbillich/ daß/ ehe die Sonne auffgehet/ sie zuvor ein hell oder dunckel Liecht inn den Himmel bringe/ vñ vnter dessen etliche wenige/ die sich werden angeben/ zusamuen tretten/ vnsere Fraternitet mit der Zahl vnd ansehen

hen vermehren/vnd deß gewünschten vnd von Fr R.C. fürgeschriebenen Philoso-phischen Canons, einen glückseligen Anfang machen/oder ja vnserer Schätze(die vns nimmermehr außgehen können)mit vns in Demut vnnd liebe geniessen/ die Mühsamkeit dieser Welt vberzuckern/ vnd in den Wunderwercken Gottes nicht also blind vmbgehen.

Damit aber auch ein jeder Christ wisse was Glaubens vnnd Vertrawens wir Leut seyen so bekennen wir vns zur Erkändtnüß Jesu Christi/ wie dieselbige zu dieser letzten Zeit/ besonders in Teutschland/ hell vnnd klar außgangen/ vnnd noch heut zu Tag(außgeschlossen aller Schwermer/Ketzern vnnd falschen Propheten)von gewissen vnnd auffgezeichneten Ländern erhalten/ bestritten vnnd propagirt wird/ geniessen auch zweyer Sacramenten/wie die angesetzt mit allen Phrasibus vnnd Ceremonijs der ersten renovirten Kirchen: In der Peliey er-

kens

kennen wir das Römische Reich vnnd Quartam Monarchiam, für vnser vnnd der Christen Haupt: Wiewol wir nun wissen (was für Enderung bevorstehen/ vnnd dieselbe andern Gottes Gelehrten hertzlich gerne mittheilen wollen/ ist doch vnser Handschrifft/ welche wir in Händen haben/ es wird vns auch kein Mensch ohne der einige Gott/ Vogelfrey machen/ vnnd den Vnwürdigen zuberauben geben: Wir werden aber der bonæ Causæ verborgene Hülffe thun/ nachdeme vns GOtt erlaubet oder wehret/ dann vnser Gott nicht blind/ wie der Heyden Fortuna; sondern der Kirchen Schmuck/ vnnd deß Tempels Ehre/ auch ist vnser Philosophia nichts newes/ sondern wie sie Adam nach seinem Fall erhalten/ vnd Moses vnnd Salomon geübet/ also solle sie nicht viel dubitiren/ oder andere Meynungen wiederlegen/ sondern weil die Warheit einig/ kurtz/ vnnd jhr selbst immerdar gleich/ besonders aber mit Iesu ex

omni

omni parte, vnd allen membris vberein
ömpt / wie er deß Vaters Ebenbild / al-
so sie sein Conterfeyet ist / So solles nicht
heissen: Hoc per Philosophiam verum
est, sed per Theologiam falsum, Son-
dern worinnen es Plato, Aristoteles, Py-
thagoras vnnd andere getroffen / wo Es
noch / Abraham / Moses / Salomon den
ausschlag geben / besonders wo das grosse
Wunderbuch die Biblia concordiret /
das kömmet zusammen / vnnd wird eine
sphæra oder globus, dessen omnes partes
gleiche weit vom Centro, wie hiervon
in Christlicher Collation weiter vnd auß-
führlich.

Was aber sonderlich zu vnser Zeit /
das gottloß vnd verfluchte Goldmachen
belangt / so sehr vberhand genommen / daß
zu forderst vielen verlauffenen hencker-
mässigen Leckern / grosse Büberey hierun-
der zutreiben / vnd vieler Fürwitz vnd Cre-
dulitet sich mißzubrauchen / Anleytung
zu geben / als auch von bescheidenen Per-
sonen

sonen nunmehr dafür gehalten wird / als ob die mutatio metallarum der höchste apex vnnd fastigium in der Philosophia were/darumb es alles zu thun/ vnd derselbe Gott besonders lieb sein müsse/ so nur grosse Goldmassen vnnd klumpen machen köndte / dahin sie mit ohnbedachtem bitten / oder Hertzlepoischem saursehen/ den Allwissender Hertzkündiger GOtt verhoffen zubereden: So bezeugen wir hiermit öffentlich/das solches falsch / vnd es mit den wahren Philosophis also beschaffen/ daß jhnen Goldt zu machen ein geringes vnnd nur ein Parergon ist / dergleichen sie noch woll andere etliche tausend bessere Stücklein haben. Vnd sagen mit vnserm lieben Vater/C.R.C. Pfuh aurum, nisi quantum aurum, dann welchem die gantze Natur offen / der frewt sich nicht daß er ☉ machen kan/oder wie Christus sagt / jhme die Teuffel gehorsam seyen / sondern daß er siehet den Himmel offen / vnnd die Engel Gottes

auff

auff vnd abſteigen / vnd ſein Namen an-
geſchrieben / im Buch deß Lebens. Wir
bezeugen auch / daß vnter den Chymiſchen
Namen ſein Bücher vnnd Figuren auß-
kommen / in Contumeliam gloriæ Dei,
wie wir ſolche in ſeiner zeit benennen / vnd
den reinen Hertzen einen Catalogum
mittheilen wollen: Vnd bitten alle Ge-
lehrten / in dergleichen Büchern gute for-
ge zu haben / dann der Feind ſein Vnkraut
u ſähen / nicht vnterleſſet / biß es jhme ein
Stärckerer vertreibet.

Alſo erſuchen wir nach Fr. C. R. C.
Meynung / wir ſeine Brüder (zum an-
dernmal alle Gelehrten in Europa, So
dieſe vnſere Famam, (in fünff Sprachen
außgeſandt) ſampt der Confeſſion wer-
den leſen / daß ſie mit wolbedachtem Ge-
müth / diß vnſer Erbitten erwegen / jhre
Künſte auffs genäweſt vnd ſchärffſt exa-
miniren / gegenwertige Zeit mit allem
fleiß beſehen / vnd dann jhre bedencken /
entweder communicato conſilio, oder

ingulatim, vns Schrifftlich im Druck eröffnen/dann ob wol weder wir noch vnsere Versamlung dieser Zeit benennet/ solle vns doch gewißlichen eines jeden (was Sprach das auch ist) Iudicium zu kommen. Es soll auch keinem/der seinen Namen wird angeben/ fählen/ daß er mit mit vnser einem entweder Mündlich/oder da er es je bedenckens hette/ Schrifftlich solle zu Sprach kommen. Diß sagen wir aber für gewiß/daß/wer es ernstlich vnnd hertzlich mit vns wird meynen/der soll dessen an Gut/ Leib vnd Seel genessen/da aber ein Hertz falsch/oder nur nach Geld gerichtet/ der wird vns zu forderst nicht Schaden bringen/sich aber in das höchste vnd eusserste Verderben stürtzen. Es soll auch wol vnser Gebäw/ da es auch hundert tausendt Menschen hetten von nahem gesehen/der gottlosen Welt in Ewigkeit ohnberühret/ohn zerstöret/ vnbesichtiget/vnd wol gar verborgen bleiben.

Sub vmbra alabrum tuarum Iehova.

Vor-

Vorrede.

An den Weisheit Begierigen Leser der CONFESSION.

HJE hastu günstiger Leser vnsers Vorhabens vnd Intents sieben vnd dreyssig vrsachen / der Confession inverleibet / welche du deines Gefallens auß derselben herfür suchen / vnd gegen einander conferiren / auch bedencken magst / ob sie wichtig gnug seyn / dich zu bewegen vnd auff vnser Seite zu bringen.

Zwar es bedarff nicht wenig Mühe / das jenige zu bestettigen / was man noch nit sihet / wenn es aber dermal eins am Tage seyn wird / zweiffelt uns gar nicht / man werde sich alsdenn solcher Vermuthungen vnd Conjecturen billich schemen.

Gleich wie wir aber jetzunder gantz sicher / frey vnd ohne einige Gefahr den Bapst zu Rom / den Antichrist nennen / welches hiebevor für ein Todtsünde gehalten werden / vnd an allen Orten / als Capital / mit dem Leben verbüsset worden müste / also wissen wir gewiß / es werde noch einmal die zeit kommen / da wir das jenige / so

jetzum-

jetzunder noch in geheim gehalten wird / frey öffentlich / mit heller Stimme außruffen / vnnd vor jedermann bekennen werden / welches denn der günstige Leser mit vns / daß es auff das aller bäldeste geschehen möge / von Hertzen wüntschen wolle.

CONFESSIO FRATERNITATIS,

Oder.

Bekändtnüß der löblichen Brüderschafft deß hochgeehrten Rosen-Creutzes/an die Gelehrten Europæ geschrieben.

WAs von vnser Fraternitet oder Brüderschafft/auß hiebevor außgefertigter Fama, menniglich zu Ohren kom̃en vnnd offenbahr gemacht worden/daß sol niemand für leichtfertig oder erdichtet halten vnd achten/viel weniger aber als auß vnserm Gutdüncken hergeflossen vnd entstanden auffnehmen.

Der HERR Jehovah ist es/welcher (nach dem die Welt numehr fast der Feyerabend erreicht/vñ nach vollendeten

Peri-

Periodo oder Vmblauff / wieder zum Anfang eylet) den Lauff der Natur vmbwendet/ vnnd was hiebevor mit grosser Mühe vnnd vnablessiger Arbeit gesucht worden/jetzunder denen / die es nicht achten oder wol nicht einmal dran gedencken eröffnet/andern aber die es begehren freywillig anbeut / vnd denen die es nicht begehren/ gleichsam auffzwinget / auff daß den Frommen zwar alle deß Menschlichē Lebens Mühseligkeit gelindert / vnd deß vnbestendigen Glücks Vngestümmigkeit auffgehaben/den Bösen aber jhre Boßheit/ vnnd die darauff gehörige Straffen gemehret vnd geheuffet werden.

Ob wir nun wol keiner Kätzerey/ oder eyniges bösen beginnens vnd vornemens wider das weltliche Regiment bey jemant verdächtig sein können/die wir so wol deß Orients als deß Occidents (verstehe deß Mahomets vnd Bapstes) Lesterung/ wider vnsern HErrn Jesum Christum verdammen / vnd dem Obersten Haupt deß

Römischen Reichs/ vnser Gebet/ Heim
ligkeiten/vnd grosse Goldschätze/ gutwil
lig præsentiren vnd anbieten.

Jedoch hat es vns für rahtsam vnnt
gut angesehen/vmb der Gelehrten willen
noch etwas weiter hinzu zu thun vnd bes
ser außzuführen / ob jrgend in der Fam
etwas zu tieff verborgen / vnd zu duncke
gesetzt/ oder auß gewissen Vrsachen / gar
außgelassen wordē were/verhoffende hie
mit die Gelehrten vns desto geneigter/vñ
zu vnserm Vorhaben vmb so viel deste
mehr bequemer vnd williger zumachen.

Von Verenderung nun vnd Verbes
serung der Philosophy/haben wir/(so viel
jetzunder von nöthen) gnugsam erkläret/
daß nemlich dieselbe gantz kranck vñ man
gelhafft sey / ja es ist gar kein Zweiffel bey
vns/daß obwol der mehrertheil fälschlich
fürgibt/daß sie/ich weiß nicht wie/gesund
vnd starck sey/sie dennoch fast in letzten zü
gen lige vnd auff der Hinfarth seye.

Gleich wie aber gemeiniglich an eben
dem

demselben Ort/ da etwan ein newe vngewöhnliche Kranckheit entstanden/ die Natur auch ein Artzney für dieselbe entdecket/ also erzeigen sich auch bey so mancherley Kranckheiten der Philosophy / die rechte vnnd vnserm Vaterland genugsam fürtregliche Mittel / dadurch sie wiederumb gesund werde / vnd gleichsam gantz new/ der Welt/ so jetzt soll vernewert werden/ fürkomme vnd erscheine.

Wir haben aber keine andere Philosophy/ als welche ist Caput & Summa, das Fundament vnd Inhalt aller Facultäten/ Wissenschafften vnd Künste/ welche/ weñ wir auff vnser Seculum sehen wollen/ viel von der Theology vnd Medicin/ wenig aber von Juristischer Weißheit begreiffet/ vnnd zugleich Himmel vnnd Erd fleissig durchsuchet/ oder kürtzlich darvon zu reden / welche den einigen Menschen gnugsam erkündiget vnd abbildet/ davon denn alle Gelehrten/ die sich auff vnser brüderlich anmahnen vnd beruffen / bey vns angeben

geben vnd eynstellen werden / mehr wunderbahre Geheimniß bey vns finden werden / als sie bißher erfahren / erkundigen glauben vnd außsprechen können.

Derhalben / damit wir vnser meynung hievon kürtzlich entdecken / so müssen wir vns mit allem fleiß dahin bemühen / daß man sich nicht allein vber vnser Eynladung vnd Anmahnung verwundere / sondern ein jeder auch wisse / daß wir zwar solche Arcana vnd Geheimnüsse nicht geringe achten / vnnd es aber doch nicht vnrecht sey / daß die Kundschafft vnnd Wissenschafft derselbē vielen gemein gemacht werde.

Denn es je wol zugedencken vnnd zuglauben / daß diß vnser vnverhofften gutwilliges anbieten / viel vnnd mancherley Gedancken bey den Leuten erwecken werde / welchen die Miranda sextæ ætatis noch nicht bekandt worden / oder welche wegen deß Lauffs der Welt die künfftige Dinge den Gegenwertigen gleich achten /

vnd

vnd durch allerhand Vngelegenheit dieser jhrer Zeit verhindert werden / daß sie nicht anders in der Welt leben vnd wandeln/als die Blinden/welche auch mitten am hellen Tage nichts/ ohn allein durchs fühlen vnd angreiffen / zu discerniren vnd zuerkennen wissen.

Was nun das erste Stück belanget / von demselben halten wir also/daß die Meditationes. Erkündigungen vnnd Erforschungen vnsers geliebten Christlichen Vatters vber alle das jenige / so von Anfang der Welt her von Menschlichem Verstandt / entweder durch Göttliche Revelation vnnd Offenbahrung / oder durch der Engel vnd Geister Dienst / oder durch Scharffsinnigkeit deß Verstandes/oder durch langwirige Observation/Vbung vnd Erfahrung erfunden / erdacht / herfürgebracht / verbessert vnnd biß hieher propagiret oder fortgepflantzet worden/so fürtrefflich/ herrlich vnd groß seyen / daß / ob schon alle Bücher solten

vmb-

vmbkommen vnnd durch deß Allmächtigen Gottes Verhängnüß/ aller Schriften/ & totius rei literariæ interitus oder Vntergang fürgehen solte/ die Posteritet dennoch auß denselben allein/ ein newes Fundament legen/ vñ ein newes Schloß oder Feste der Warheit wieder aufbawen köndte/ welches denn auch vielleicht nicht so schwer sein möchte/ als daß man erst soll anfangen das alte/ so vnförmliche Gebäw zu destruiren vnnd zuverlassen/ vnnd bald den Vorhoff erweitern/ bald den Tag in die Gemach bringen/ die Thüren/ Stegen/ vnnd anders/ wie vnser Intention solches mitbringet/ verendern.

Wem wolte nun aber dieses nicht annemblich seyn/ da es nur Männiglich kund werden möchte/ vnnd nicht viel mehr als ein besondere Zier für die bestimpte künfftige Zeit behalten vnnd gespart würde.

Warumb wolten wir nicht in der ei-

nigen

nigen Warheit (welche die Menschen durch so viel Irrwege vnnd krumme Strassen suchen) hertzlich gerne ruhen vnd bleiben/ wenn es allein Gott gefallen hette/ das sechste Candelabrum vns anzuzünden? Were es nicht gut/ daß man sich weder für Hunger noch Armut/ weder für Kranckheit noch Alter zubesorgen vnd zubefahren hette?

Were es nicht ein köstlich Ding/ daß du köntest alle Stunde also leben/ als wenn du von Anfang der Welt bißher gelebet hettest/ vnd noch ferner biß ans Ende derselben leben soltest?

Wehre es nicht herrlich/ daß du an einem Ort also wohnen köndtest/ daß weder die Völcker so vber dem Fluß Ganges in India wohnen/ jhre Sachen für dir verbergen/ noch die/ so in Peru leben/ jhre Rathschläge dir verhalten köndten?

Were es nicht ein köstlich Ding/ daß du also lesen köndtest in einem Buch/ daß du zugleich alles was in allen Büchern

die

die jemals gewesen/ noch seyn / oder kom
men vnd außgehen werden / zufinden ge
wesen / noch gefunden wird/vnnd jemal
mag gefunden werden / lesen / verstehe
vnd behalten möchtest?

Wie lieblich wehre es / wenn du als
singen köndtest/daß du an statt der Stei
felssen/eytel Perlen vnnd Edelgesteine a
dich brechtest/an statt der Wilden Thier
die Geister zu dir locketest / vnnd an stat
deß Hellischen Plutonis / die mächtig
Fürsten der Welt commoviretest/vnd be
wegetest?

O jhr Menschen / GOttes Rath i
viel anders / welcher beschlossen die Zah
vnser Fraternitet jetziger Zeit zuvermeh
ren vnnd grösser zu machen / welches wi
denn mit solcher Frewdigkeit auff vns ge
nommen/mit welcher wir zu diesen gro
sen Schätzen ohne vnsern Verdienst / j
ohne eynige vnsere Hoffnung vnnd Ge
dancken/hiebevor auch kommen seyn/vn
mit solcher Trewe ins Werck zurichte

ge

gedencken / daß vns auch das mitleiden vnd erbarmen vnser eygenen Kinder / die etliche vnter vns in der Fraternitet habē / davon nicht abwenden soll / weil wir wissen / daß diese vnverhoffte Güter weder ererbet noch vngefehr erlanget werden mögen.

Ob nun jemand seyn möchte / der im andern Theil / vber vnser Discretion klagen wolte / daß wir vnsere Schätze so freygebig vnd ohne eynigen Vnterscheid iederman anbieten / vnnd nicht viel mehr der Frommen / Gelehrten / Weisen oder wol gar hoher Fürstlicher Personen / als deß gemeinen Mannes hierinn warnehmen / denselben seyn wir nicht zu wieder / sintemal solches nicht ein schlechte oder geringe Sache ist / aber wir sagen gleichwol so viel / daß vnsere Arcana vnnd Heimligkeiten / keines weges gemein vnd bekant gemacht werden / obwol die Fama in fünff Sprachen außgangen / vnnd jedermänniglich Kundt gethan worden / weil

weil wir zum theil wol wissen / daß d
grobe unverständige vnnd stupida ing
ma sich deren nicht annehmen oder ho
darumb bekümmert worden / vnnd w
auch die Würdigkeit deren / so in vnse
Fraternitet sollen auffgenommen we
den / nicht auß Menschlicher Sorgfe
tigkeit / sondern auß der Regel vnser
Revelationen vnnd Offenbahrunge
schetzen vnd erkennen / derhalben ob scho
die Vnwürdigen / tausent mahl schreye
vnnd ruffen / sich auch tausentmahl vn
offeriren vnnd anbieten solten / hat doc
Gott vnsern Ohren geboten / daß sie ke
nen derselben hören sollen / ja es hat vn
GOtt auch mit seinen Wolcken vmb
geben / das vns seinen Knechten kein Ge
walt angethan vnnd zugefüget werde
kan / daher wir denn auch von niemand
er habe dann Adlers Augen / können ges
hen vnd erkandt werden.

Zwar die Fama hat in eines jede
Mutterspracb müssen außgefertige

wer

verden / damit die jenigen nicht defrau-
liret vnd derselben Wissenschafft berau
bet würden / welche (ob sie schon nicht ge-
ehrt seyn) GOtt dennoch nicht außge-
schlossen hat von der Glückseligkeit dieser
Brüderschafft / so in gewisse Gradus soll
unterschieden vnnd abgetheilet werden /
wie die jenigen / so inn der Stadt DA-
MEAR in Arabia wohnen / ein weit
andere Policey-Ordnung haben / als die
andern Araber / weil eytel weise vnd ver-
ständige Leute darinn herrschen / welchen
es vom König zugelassen / besondere Ge-
setz daselbst zu machen / nach deren Exem-
pel auch das Regiment (wie wir dessen ein
con vnserm Christlichen Vatter gestell-
ten Beschreibung haben) in Europa von
uns soll angestellet werden / wenn das je-
nige wird verrichtet vnd geschehen sein / so
vorher gehen sol / vnd nun vnsere Po-
saun mit hellem Schalle / vnd grossem Ge-
schrey öffentlich erschallen wird / wenn
nemlich das jenige / so jtzunder von weni-

gen angedeutet/ vnd als zukünfftig in F
guren vnd Bildnüssen heimlich fürgetr
gen werden/ den gantzen Erdboden erfü
len vnnd frey öffentlich außgeruffen we
den wird. Ebener massen / wie nach de
hiebevor viel gottseliger Leute deß Bapst
Tyranney heimlich vnnd gantz verzag
angestochen / Er hernach auß Deutsch
land mit grossem ernst vnnd besonder
Eyffer vom Stuel abgestossen vnd gnug
sam mit Füssen getretten worden / dess
entlicher Vntergang biß auff vnsere Ze
verparet wird / daß Er alsdenn au
gleichsam mit den Nägeln zerkratze
vnd seinem Eselgeschrey durch ein neu
Stimme ein Ende gemacht werden so
welches wir wissen / daß es vielen G
lehrten in Deutschland schon ziembl
cher massen offenbahr vnd bekandt wo
den / Inmassen denn jhre Schrifften
vnd heimliche Congratulationes od
Glückwüntschungen solches gnugsa
bezeugen.

W

Wir köndten allhie wol einführen vnd beſehen die gantze zeit/ſo von Anno 1378 in welchem Jahr vnſer Chriſtlicher Vater gebohren / bißhero verfloſſen / da wir denn wol erzehlen möchten / was er die hundert vnnd ſechs Jahr ſeines Lebens vber/für Verenderung in der Welt geſehen/vnd vnſern Brüdern / wie denn auch vns ſelbſt / nach ſeinem glückſeligen Abſchiedt zuerfahren verlaſſen habe. Aber die Kürtze deren wir vns hie befleiſſen müſſen / leidets auff dißmal nicht / kan vielleicht ein ander mahl füglicher geſchehen vnd außgeführet werden. Jetzunder iſt es genug / für die / ſo vnſere Erinnerung nicht verachten / daß wir kürtzlich daß jenige berühret haben/dadurch jhnen die naher Verwandtnüß mit vns der weg gemacht werden kan.

Zwar welchem es zugelaſſen/daß er die groſſe Buchſtaben vnnd Characteres, ſo Gott der HErr dem Gebäw Himmels vnd der Erden eyngeſchrieben/vnd durch

die Verenderung der Regimente/für vn
für ernewert hat/anschawen lassen/vnd
seinem Vrtheil nicht gebrauchen kan/ de
selbe ist schon allbereit/wiewol jhme selt
noch vnwissend/vnser/vnd wie wir wo
sen/daß er vnsere Beruffung nicht ve
achten werde/alsosoll er sich keines B
trugs befahren/denn wir verheissen vn
sagen öffentlich/daß keinen seine Au
richtigkeit vnnd Hoffnung betriegen so
der vnter dem Sigill der verschwiege
heit/sich bey vns angeben/vnd vnser E
meinschafft begeren wird.

Den falschen Häuchlern aber/vnd d
nen/so etwas anders als Weißheit such
sagen vnd bezeugen wir hiemit öffentli
daß wir nicht können offenbahr gema
vnd verrahten/viel weniger aber zu r
serm Verderben gebracht werden/oh
den Willen Gottes/sie aber werden d
Straffe in vnser Fama vermeldet/gen
theilhafftig werden/auff daß also jh
Gottlose Anschläge sie selber treffen/v
ab

ber vnsere Schätze vnberühret gelassen
werden/ biß daß der Lewe komme/ vnd dies
elben für sich fordern/ eynnehmen/ em-
fangen/ vnnd zu seines Reichs Bestetti-
ung anwenden wird.

Müssen demnach dieses allhie woll
ercken/ vnd jederman zuverstehen geben
aß Gott gewiß vnd Eygentlich beschloß-
n der Welt vor jhrem Vntergang/ wel-
er bald hernach erfolgen wird/ noch ehē
n solche Warheit/ Liecht/ Leben vnnd
errligkeit wiederfahren zulassen vnnd
geben/ wie der erste Mensch/ Adam
emlich/ im Paradeiß verlohren vnd ver-
pertzet hat/ da hernach seine Nachkom-
len mit jhm ins Elend verstossen vnnd
rtrieben worden.

Wird also alle Dienstbarkeit/ Falsch-
it/ Lügen vnd Finsternüß weichen vnd
ufhören müssen/ welche allgemach mit
nbwelzung der grossen Weltkugel/ in
e Künste/ Wercke vnnd Herrschafften
r Menschen sich eingeschleichet/ vnnd

dieselben zum gröſten Theil verdunckel
haben / denn daher ist so ein unzehlich
Mänge allerhand falscher Opinione
vnd Kätzereyen entstanden / welche auc
den allerweisesten Leuten den Delectu
oder die Wahl schwer gemacht/vnd nich
leichtlich haben können vnterschiede
weroen / weil sie auff einer Seiten durc
das ansehen der Philosophen vnd gelehr
ter Leute / auff der andern Seiten abe
durch die Warheit der Experients vnn
Erfahrung auffgehalten vnnd jrre g
macht worden. Welches alles wenn e
dermaleins wird auffgehaben werden
vnnd wir nun sehen werden/das an der
selben statt ein richtige vnd gewisse Reg
eyngeführet worden / so wird zwar dene
so sich darin bemühet/die Danckſaguur
gebühren/das gantze Werck aber an jh
selbst/ wird der Glückseligkeit vnsers S
culi müssen zugeschrieben werden.

Gleich wie wir nun gerne bekenne
daß viel vortrefflicher Leute der zukün

tig

igen Reformation mit Schrifften nicht
geringen Vorschub thun / also begehren
wir vns diese Ehre gar nicht zuzuschrei-
ben / als wenn ein solch Werck vns allein
befohlen vnd aufferleget wordē / sondern
wir bekennen vnd bezeugen öffentlich mit
dem HErrn Christo / es werde eher gesche-
hen / daß die Steine sich auffwerffen / vnd
ihre Dienst anbieten / eher es an Executo-
ren vnnd Vollstreckern deß Göttlichen
Rahts mangeln werde.

Es hat zwar Gott der HERR schon
etliche Bottschafften vorhergesandt / die
von seinem Willen bezeugeten / nemblich
etliche newe Sterne / so am Himmel in
Serpentario vnnd Cygno entstanden /
welche denn als hoher wichtiger Sachen
kräfftige Signacula menniglich bezeugen
vnd zuerkennen geben / wie allen Dingen
so von Menschen erfunden / die heimliche
verborgene Schrifften vnnd Characte-
res darzu dienlich seyen / das obwol das
grosse Buch der Natur allen Menschen

offen stehet / dennoch sehr wenig verhan
den/die dasselbe lesen vñ verstehen kõnen

Denn gleich wie den Menschen zun
Gehör / zwey Organa, deßgleichen auc
zum sehen zwey / vnnd zum riechen zwey
aber nur eins zum reden gegeben wor
den/ vnd man die Sprache von den Oh
ren/die Vnterschiedung aber der Stim
men vnnd deß Gethöns von den Auge
vergeblich erwartet: Also seyn Secula e
der Zeitẽ gewesen die gesehẽ habẽ. Es sey
auch zeiten gewesen/die gehöret/gerochen
vnnd geschmecket haben / Nun ist noch v
brig / daß mit Abkürtzung der Zeit / de
Zungen auch jhre Ehre gegeben / vnn
durch dieselbe / was man vorzeiten gesi
hen/gehöret vnd gerochen hat / nun end
lich einmal außgesprochen werde / wen
die Welt nemblich von jhrem schwere
Schlaff auffwachen/ vnnd der new auff
gehenden Sonnen / mit eröffnetem Hey
tzen/entblößtem Haupt/vnd nacketen Fü
ssen frölich vñ frewdig entgegen gehẽ wir

Solche Characteres vnnd Buchstaben/wie Gott hin vnd wieder der heiligen Bibel eynverleibet/ also hat er sie auch dem wunderbahren Geschöpff Himmels vnd der Erden/ja aller Thiere/gantz deutlich eyngedruckt/daß eben auff solche weise/wie ein Mathematicus vnnd Sternseher die zukünfftige Finsternussen lange zuuor sehen kan/ also wir auch die Obscurationes vnnd Verdunckelungen der Kirchenhändel/vnd wie lange sie wehren sollen/eigentlich abnehmen vnd erkennen können / von welche Buchstaben wir denn vnsere Magische Schrifften entlehnet/vnd vns ein newe Sprache erfunden vnnd zuwege gebracht haben/ in welcher zugleich die Natur aller dinge außgedrucket vnd erkläret wird/ daß es daher kein Wunder/daß wir in andern Sprachen nicht sozierlich seyen/ welche wir wissen daß sie keines weges mit vnsers ersten Vatters Adams oder Enochs Sprache sich vergleichen/ sondern durch die Baby-

lonische Verwirrung gantz verdecket worden.

Dieses müssen wir aber nicht vnterlassen / daß alldieweil noch etliche Adler Federn vnserm Vornehmen im wege stehen vnd hinderlich seyn / wir menniglich zu fleissiger vnd jmmerwehrender Lesung der heiligen Bibel vermahnen / denn wer an derselbigen allsein Gefallen hat / der soll wissen / daß er jm ein stattlichen Weg gemacht habe / zu vnser Fraternitet zu kommen.

Denn gleich wie diß die gantze Summa vnd Jnhalt vnser Regel ist / daß kein Buchstabe in der Welt seyn soll / welcher nicht wol gefasset vnd in acht genommen werde: Also seyn die jenigē vns fast gleich vnd nahe verwant / die das eintzige Buch / die heilige Bibel ein Regel jhres Lebens / alles Studierens Ziel vnd Zweck / ja der gantzen Welt Compendium vnnd Jnhalt seyn lassen / nicht zwar daß sie dieselbe stetigs im Munde führen / sondern daß sie

derseben eygentlichen Verstandt auff alle Zeiten vnd Alter der Welt zu appliciren vnd zu richten wissen/deñ auch vnser Gebrauch nicht ist/die heilige Schrifft also zu prostituiren/vnnd gemein zu machen/daß weil ein vnzehliche Menge der Außleger gefunden wird/etliche dieselbe auff jre Meynung ziehen/etliche aber dieselbe calumnijren vnnd boßhafftiger weise einer wächsenen Nasen vergleichen/die zugleich den Theologis, Philosophis, Medicis vnd Mathematicis dienen könne.

Wieder dieselben alle bezeugen vnnd bekennen wir öffentlich/daß von Anfang der Welt kein fürtrefflicher/besser/wunderbarlicher vnnd heilsamer Buch den Menschen gegeben worden/als eben die heilige Bibel. Selig ist der dieselbe hat/noch seliger ist/der sie fleissig liesest/am allerseligsten aber ist/der sie außstudiret/vnnd welcher sie recht verstehet/der ist Gott am aller gleichsten vnnd ehnlichsten.

Was

Was aber in der Fama von den Bekriegern / wieder die verwandelung der Metallē/ vñ höchste Medicin in der Welt gesaget worden / das wollen wir also verstanden haben / daß diese so fürtreffliche Gabe Gottes keines weges von vns vernichtet oder verkleinert werde sondern die weil sie nicht allezeit der Natur Erkandtnüß mit sich bringet / diese aber so wol die Medicin/als auch sonst vnzehlich viel andere Heimligkeiten vnnd Wunder eröffnet / es billich sey / daß man sich am allermeisten den Verstandt vnd Wissenschafft der Philosophy zuerlangen befleisse/vnnd sollen demnach vortreffliche Ingenia nit eher zur Tinctur der Metallen angeführet werden / biß sie zuvor in Erkändnüß der Natur sich wol geübet haben.

Der muß je wol ein vnersettiger Geitzhalß seyn/der so weit kommen / daß jhm kein Armuth / Vngemach oder Kranckheit schaden kan / ja welcher höher als alle Menschen erhaben / vber das jenige herrschet/

chet / darvon andere Leute gequelet / ge-
ngstiget vnd gepeiniget werden / vnd sich
rst wieder zu nichtigen Dingen wenden /
Häuser bawen / Krieg führen oder sonst
holtzieren wil / weil je von Gold vnd Sil-
ber ein vnerschöpffliche Quelle vorhan-
den.

Gott hat es viel anders gefallen / denn
derselbe erhöhet die Nidrigen / aber die
Hoffertigen kräncket er mit Verachtung /
denen so still vnd von wenig Worten sein
schicket er die heiligen Engel zu / daß sie
mit jhnen Sprach halten / aber die vnnü-
tzen Weschen verstösset er in die Wüsten
vnd Einöde / welches denn der rechte Lohn
ist deß Römischen Verführers / welcher
seine Gotteslästerung mit vollem Halse
wieder Christum außgespihen / vnd auch
noch bey hellem Liecht / da in Deutsch-
land seine Grewel vnd abscheuliche Hö-
len alle entdecket worden / von seiner Lüge
nit abstehet / damit er das Maß der Sün-
den ja wol erfülle / vnd zur Straffe recht
zeitig

zeitig werde. Wird derohalben einmahl die Zeit kommen/ da diese Otter recht geschweiget / vnd das dreyfache Horn zunichte gemacht werden wird / wie hievon nach vnser Zusammenkunfft weitläufftiger vnd eygentlicher sol gehandelt werden.

Zum Beschluß vnser Confession, müssen wir noch dieses mit fleiß erinnern/ daß man wegthun soll/ wo nicht alle/ doch die meisten Bücher der falschen Alchymisten/ welche es für ein Schertz vnd Kurtzweil halten/ wenn sie entweder der heiligē hochgelobten Dreyfaltigkeit zu vnnützen Dingen mißbrauchen/ oder mit wunderseltzamen Figuren vnd dunckelen verborgenen Reden die Leute betriegen/ vnd die Einfeltigen vmbs Gelt bringen/ wie deñ solcher Bücher zu dieser jetzigen Zeit viel außgangen vnd an Tag kommen seyn/ die der Feind Menschlicher Wolfahrt zu dem Ende vnter den guten Samen vermischet / daß man desto schwerlicher der

War-

warheit glaube weil dieselbe schlecht / einfeltig vnnd bloß / die Lügen aber prechtig / stattlich / ansehnlich vnd mit einem besondern Schein Göttlicher vnd Menschlicher Weißheit geschmücket ist.

Meidet vnd fliehet dieselben Büchet / die jhr witzig seyet / vnnd wendet euch zu vns / die wir nicht ewer Gelt suchen / sondern vnsere grosse Schätze euch gutwillig anbieten: wir stellen ewren Gütern nicht nach mit erdichteten Lügenhafften Inventuren / sondern wir begehrē euch vnserer Güter theilhafftig zu machen: Wir reden nicht mit euch durch Sprichwort / sondern wolten euch gerne zur schlechten einfeltigen / vnd gantz verstendlichen Außlegung Erklärung vnnd Wissenschafft aller Geheimnüsse anführen: Wir begeren nicht von euch auff vnd angenommen zu werden / sondern wir laden euch in vnsere mehr denn Königliche Häuser vnnd Palläste / vnd das alles zwar nicht auß einem Gutdüncken / sondern (daß jhrs

eben

eben wisset) auff Antrieb deß Geist
Gottes/von Gott ermahnet / vnd dur
gegenwertiger Zeit Beschaffenheit g
zwungen.

Was meinet jhr nun lieben Leute/vr
wie ist euch zu muthe/nachdem jr jetzt ve
stehet vnd wisset/ daß wir vns zu Chris
rein vnd lauter bekennen/ den Bapst ve
dammen / der wahren Philosophy zug
than seyn/ein Christlich Leben führen/ü
zu vnser Gesellschafft noch viel ander
denen eben dieses Liecht von Gott au
erschienen/täglich beruffen/laden vnd bi
ten? Gedencket jhr nicht wie jhr nic
allein in Erwegung der Gaben so in eu
seyn/vnd der Erfahrung so jhr in Gotte
Wort habet/neben fleissiger betrachtun
der Vnvollkommenheit aller Künste/vn
vieler vngereimbter Sachen in denselbe
endlich mit vns anfangē möget / nach d
Verbesserung zutrachten / Gott stille z
halten/vnd euch in die Zeit/ in welcher j
lebet/ recht zuschicken?

Fü

Fürwar wenn jhr das thun werdet/
wird euch dieser Nutz darauß erwachsen/
daß alle Güter/ so die Natur an alle örter
der Welt wunderbarlich zerstrewet hat/
auch zugleich miteinander werden verlie-
ren vnd mitgetheilet werden/ wie jhr denn
auch alles was den Menschlichen Ver-
stand verdunckelt/ vnd dessen Wirckung
erhindert/ leichtlich werdet ablegen/ vnd
die alle Eccentricos vnd Epicyclos auß
der Welt abschaffen können.

Welche aber vorwitzig seyn/ vnd ent-
weder von dem Glantz deß Goldes ver-
blendet/ oder (eygentlicher darvon zure-
den) welche jetzunder zwar from sein/ aber
durch den vnverhofften Zufall so vieler
Güter/ leichtliche möchten verderbt vnd
bewegt werden sich in Müssiggang zube-
geben/ vnd ein vppiges vbermutiges Lebē
anzufretten/ dieselben wollen/ gebeten sein/
daß sie mit jrem vnzeitigen Geschrey vns
nicht vnruhig machen/ sondern gedencke/
ob schon ein Artzeney möchte vorhanden

seyn/die zugleich alle Kranckheiten heilet dennoch die jenige/ welche Gott beschlossen mit Kranckheiten zu plagen/vnd allhie vnter der Ruthen zu halten / zu derselber Artzeney nimmermehr kommen vnnd gelangen mögen: Eben also auch wir/ob wir wol die gantze Welt reich vnd gelehrt machen / vnd von vnzehlichem Jamme erledigen können/ wir doch keinem Menschen/ohne Gottes sonderbare schickung nimmermehr offenbar vnd bekandt werden möge/ja es fehlet so weit/daß jemon vnser ohne vnd wider den Willen Gotte geniessen/vnd vnser Gutthaten theilhaftig werden kan / daß er auch eher das Leben/im suchen vnd nachforschen verlieren wird/als daß er vns finde vnd also gelange vnd komme zur gewünschten Glückseligkeit der Fraternitet deß Rosen-Creützes.

Antwort:

An die Lobwür-

dige Brüderschafft / der Theosophen / vom Rosen-Creutz

N. N. von Adam Haselmeyer/ Archidu-cali Alumno Notario seu Judice Ordinario Cæsareo, der Zeit zum Heiligen Creutz-Dörfflein bey Hall in Tyroll wohnende:

Ad Famam Fraternitatis einfeltigst geantwort.

Wir geringfügige von der Theophrastischen verworffenen Schul vnd Tyrolischen *Mineral* Gebirg / wüntschen von dem allein weisen/allein gnädigen/barmhertzigē Gott/ Schöpffer aller Magnalien/neben vnserm armen Gebet/Christbrüderlichen Gruß vñ

Liebe allezeit/ von Grund vnsers Hertzen zuvor/etc.

Dieser einfältige Antwort/ Euer sonders erleuchten Apostolische Männern GOttes auff ewer freundtliche Anerbietung an die Häupter Stände/Gelehrten/vnd auch Gemeine vnd Vngelehrte Europæ, seind wir alsbald entschlossen gewest/ zugeben: Als vns nemblich Anno 1610. erstlich hierin diß Land Tyroll/ ewer Schreiben Fama Fraternitatis R. C. Schrifftlich zukommen/ weilen wirs gedruckt noch nie bißhero ansichtig mögen werden/ darauß wir die grosse Trewe/ Liebe vnnd mildt Barmhertzigkeit Gottes/ auch zu dieser letzten Zeiten/ so reichlich sich durch ewer Theophrastiam vnd Gottes Geschen herfür gebende vernehmē/vnd wol gründlich zuverstehen haben/ wie GOTT d seinen/so wunderbarlich von Zeit zu Ze auffbehalte vnd herfür gebe/wanns jhm gelegen ist.

Wi

Weil denn der Allmächtige Getrewe Gott/ vns als sein Bildniß/ mit seiner ewigen Weißheit von Anbegin hero gezieret wil haben/ darumb wir nicht sicuti Equi & Muli, in quibus non est intellectus, werden/ oder sein sollen/ vnnd will daß wir alle erleuchtet/ wie seine Propheten/ Vates vnnd Apostolen/ Sibyllen/ Philosophi oder Magi sancti, sollen ersterben/ als Feinde deß Teuffels/ vnnd erleuchte Kinder Gottes/ von Anfang biß an das End/ in seines Sohns Liecht vnd Blantz sollen scheinen/ also daß sich die Erkändnüß beydes seines Sohns/ vnnd der Natur/ je mehr vnd mehr/ als jr begeret vnd meldet/ erweitern möge/ vnd auch die Heyden das Liecht anzünden mögen/ von vns Christgläubigen/ damit man erkenne/ was gläubig oder vngläubig sey/ was Christ oder Heyde sey? So befinden wir auß ewern/ in vnseren Hertzen springenden frewdenreichen Editionen, daß wir vns billich einer glückseligen zeit auch

rühmen mögen / an Theophrasto Ger
mano vnd ewerm Ven. Patre in Chri
sto vom RosenCreutz / auch Teutsche
Edlen Geblüts/nun euch auß der Schu
Gottes vnd ewigen Philosophy / vns zu
lehren anerbietend / auch geoffenbahre
kommende / vns lana mente zuerfrewen
als sich die Verständigen zu Deni Zeiten
deß Propheten Daniels erfreweten (di
da 1500. Jar den grossen Teuffelischen
Abgott Bell in Babylon / für den wahren
Gott Israels angebetet haben / welchen
Abgott Daniel offenbahr gemacht hat.
Also kompt jhr auch im Namen Jhesu
Christi / sein Liecht vnd Klarheit von der
Finsternüß zuscheiden / welche Finsterniß
die Schreiber Iesu Nazareni Regis Iu
dæorum Matth. am 25. Cap. Marc. 8
9. Luc 17. außdrücklich melden / wie vber
Sodoma vnd Gomorra / so hauffig kom
men werde vnter alle Menschen Kinder
in der Christenheit / daß so GOTT auf
Erden dieser Zeit käme / durchauß kei

Glau

Glaub in den Wercken Christi bestendig
zefunden würde. Dann so es müglich
were/ die Geprophetirte falschen Lehrer/
das Volck beredeten/ daß die Werck Chri-
sti fantastische Zauberey weren/ vnd nicht
seine Weißheit/ als kauffen vnd verkauf-
fen/ Schätz samlen/ fressen/ sauffen/ pan-
cketiren/ Hochzeit halten/ bawen/ pflan-
tzen/ Aristotelisiren/ vnnd dergleichen/
das bezüchtigen/ lästern vns Christen die
Evangelischen nicht vnbillich/ ut supra.
Dahero haben wir nun auch keine sichere
Minuten mehr/ wann Gott kommen
werde mit Straff/ wie vber Sodoma vn-
versehens/ weilen nun die jenige Sünden
auch auffs höchste im schwang gehen/ vn-
ter allen Völckern/ Esa. am 13. vnd 24.
Cap. So verberget euch nicht länger/
O jhr warnende Brüder/ vnd vnbetrieg-
liche Jesuiter/ weil euch das Liecht Got-
tes/ wie den Magis der Stern vorgeleuch-
tet/ zu Gott zu kommen/ auch vorleuch-
tend erschienen ist/ die verwirrete Welt zu

lehren den wahren Weg der ewigen Ph
losophy / als der Erkändtnüß Messiæ
vnd der Natur Liecht beyder zeit Imper
Spiritus sancti oder libertatis Evange
lij, von der jhr meldet / darinn nicht allei
der halbe Theil der Vnbekandten vnn
verborgenen Welt/sondern viel wunde
liche vnd zuvor nie gesehene Werck/vnn
Geschöpff der Natur / von Kräuter
Thier vnd edlen Steinen/oder Metalle
gezeiget / vnnd gefunden werden/darz
dann hocherleuchte Ingenia auffstehe
müssen / nach der Himmelfahrt Christi
den Jüden vnd Heyden das ewige Liech
zu zeigen/durch Christi Lehr vnd Weiß
heits Arbeit/als Paulus vnd der Cabali
sten oder Aniadi vnnd Liechter der Hey
den vnnd der verwirreten Christen / di
höchste Weißheit/nemblich VPOTHS
audon, auch nach der Cabalischen Theo
logy/ Magischen Astronomy / vnd Si
girischen Physica, Medicina vnnd Ma
thematica, auß freyem Fundamente
ohn

ohne der Heyden Philosophi/ von welcher wir nicht sollen verführet werden/ Col. 2. besonder zu beschreiben/ vnd durch die eingerissene Finsternüssen vnd dicke Nebel/ die vns das Liecht verdecken/ hindurch zu arbeiten/ als da bißhero der hochselige Eremita & Sophorum Monarcha, Theophrastus Paracelsus Magus gewest ist/ aber bißhero wenig erkandt vnnd angenommen worden/ leyder noch auff die Stundt auch wenig seind/ die jhn ausser dem heyllosen Goldtmachen/ in Theologica facultate, darauß alle andere Facultäten jhr Fundament schöpffen solten/ nachfragen oder annehmen. So spüren vnd schliessen wir/ daß jhr diejenigen nun von Gott erkohren seyd/ die die ewige Theophrastiam, vnnd Göttliche Warheit/ erweitern solten/ wunderbarlicher weiß bißhieher reserviret/ vielleicht auff die Zeit deß Propheticierten Eliæ Artistæ zu achten/ weiln er Theophrastus in seiner Prophetia von seinen dritten verbor-

genen Thesauris (so mehr denn 24. Königreich werth seynd) meldet / daß GOtt zu rechter Zeit / mit den seinen komme / den Gerechten beyzustehen / vnd den gottlosen stoltzen hinzurichten / vnter denen doch ein Fünncklein der Gerechten bleiben werde / dasselbige Fünncklein oder kleine heufflein wird also sein hernach / daß man es mit grosser Furcht wird annehmen / denn es wird das Todte lebendig machen. Auff solches wird der Feind Christi (das ist der hoffertige falsche Christ / sampt seiner Babylonischen Reuterey vnd hoffhaltung) sich mächtig empor erzeigen / vnnd groß Verderben bringen / vnd wird sich sehen lassen / jampt hab er gewunnen / vnd mit vns das Leben auß sey. So wird jhn aber Gott in seinem grossen Glück / durch das kleine Häufflein / (welchem der Löw von Mitternacht vorgehen wird / den grawsamen Feind zu stürtzen) sterblich vertilgen vnd außrotten / doch sollen viel an seinen Namen glauben / Hæc ille. So ist nun

leicht

eichtlich zuschliessen / daß kein anders
leiners Häufflein (das ist der vierde Sa-
men / der in das gute Land gefallen) je sey /
als was das Himlische allein suchet / vnd
das schnöde zergängliche Gut / vor ein
Koth achtet / derer zwar dieser zeit wenig
genug seynd / daher auch gemelter Theo-
phrastus seine Thesauros dem Geltgei-
zigen vnd Blutgierigen Volck verbor-
gen / biß auff die Zeit / da die kommen sol-
len / die das Gelt nicht achten / Esaiæ 13.
allein was die Egyptische weise Männer
Gottes Esa. 45. werden den armen geben
vnd mit sich bringen / welche jhr seyd O jr
werthen Teutschen Brüder vom Rosen-
Creutz / dieweil euch nicht mangelt an
Weißheit / Künsten / vnd Mysterien / noch
an Goldt / Silber vnd Edelgestein / Tin-
cturen / Job 28. damit jr euch anerbietet /
der Christenheit justæ & piæ cauſæ, so
jr es trewhertzig mit euch / als Christen
gebühret / wird meinen Hülff zu thun /
denn ewer Gottes Kasten mehr vermag /

auch

auch als beyde Indien vermögen/vnd jhr aber das Goldtmachen nur für ein Parergon achtet/vnd tausentmal höher Magnalia habt/darmit jhr auß GOtt/vnnd der Natur Liecht (wie Theophrastus) alle Kranckheiten vmbsonst curiret/vnnd begehret sie vns auch genieſſen zulassen, so euch nur auff ewer Außschreiben an Europam in fünff Sprachen gebührlich geantwortet würde/wolt jhr euch alsbald den Antwortendē/gegenwertig/auch mit offenen Tauff- vnd Zunahmen erzeigen, Persönlich oder Schrifftlich.

O wie selig seind vnsere Zeiten/die wir das Glück von Gott erlebet haben: O wie verweiffelt vnd vnglückselig ist die Stunde aber/darinnen vns das Glück wird verhindert/darinnen vns die ewige Weißheit zwischen Stüel vnnd Bänck nieder zusetzen/vnd die Finsternüß zu lieben gebotten wird/durch der Heyden Bücher. So komme doch du kleines Häufflein Christi/saume dich nicht lenger/es will

gar

ar Nacht werden/ der helle Tag hat sich
eneiget / die Verführer deß Volcks der
inſternüſſen ſeind dick/ ſo Gott mit ſei-
en Magnalien mit vnd durch euch / wie
it ſeinem Moſe, Iolua, Samſon, Da-
iele, Iob, David, Apoſteln wircket /
er wil wider euch ſeyn. Sintemal auch
wer prædeſtinirte zeit nu vorhandē / daß
r lebendige das glömmende Dacht vnd
rknurichte Rohr / das ſchier gar wolt zu-
rechen/vnd außleſchen/ auß Gottes deß
). Geiſtes Gnaden vnd Gaben ſolt re-
auiren: Vnd die obgemelte Propheria
heophraſti auch meldet / wie daß ſeine
rey Schätze bald nach Abgang deß
tzten Oſterreichiſchen Keyſers Rudol-
hi/ſollen gefunden werden/ die Dürfti-
en dardurch zuerhalten / bey welchen
heſauris, auch die wahre freye vnerhör-
Kunſtbücher liegen/derer die Menſchen
Kinder noch nie gedacht haben / auff daß
man ſehe / wie jhm Chriſtus auch im ar-
ſten Geiſt einen Monarcham ſapientiæ

æternæ,

æternæ, habe der Christenheit zu gut erwehlet/ weiln seiner ewigē Weißheit kein Ziel/noch End ist seines Reiches/als den Jüdenthumb/ den Salomonem ein Monarcham, vnnd den Egyptern Hermetem, den Arabern aber Alphonsum, hatte wöllen seyn lassen. So zweiffeln wir nun mit nichten/ ewer Rota Mundi werde vnter andern ewern H. natürlichen Scientzen vnd Künsten/ solche Thesauros nun wol ersehen vnd erforscht haben neben ewern reichen Christlichen freyen gewaltigen Donis, nun beyder zeit ans Taglicht zugeben/ auff daß die Christenheit sehe/ daß man der vorgebenen Welt Weißheit der Heyden vnd jren Meistern die nicht nach Christo gehet/ Coloss. 2. gantz vnd durchauß nicht bedörfft hette/ wo man die Gnade hette gehabt/ den gesandten stellam signatam Christi anzunehmen/wiewol es dem ewigen Liecht der Welt selbsten wiederfahren/ daß jhn die seinen nicht angenommen haben/ inn

den

en Wercken nachzufolgen / sondern nur
m kalten vnnd lawlosen Maul / dahero
ind alle Plagen vber sie kommen / vnnd
eben sich erst recht an / die initia dolo-
um, Zerstörung der Reich / præssuræ
entium ; Vnterdrückung der Armen /
Pomp vnd Pracht der Fürsten / Hauf-
ung der Güter / Somlung der Armen
Schweiß / were aber diese Ordnung vnd
Gesetz auß den vier Evangelisten ge-
ommen / so hette es nimmermehr zerstö-
et können werden / in so mancher Sect
nd Schwermerey / dann das Wort der
Ewigkeit kan nicht zertheilet werden / es
leibet bey den Eynigen gantz einig / vnd
ft denen eynigen wo sie seynd / allezeit gu-
er Fried / Segen vnd fruchtbar Wetter
erheissen : Et in terra pax hominibus
onæ voluntatis, wird wol starck täglich
esungen / aber vmb Lohn / derhalben muß
s zuschleifft werden / was den Lohn süch-
igen dienet / wie das vhralte Büchlein
Theologia Germanica 37. cap. meldet /

von

von viererley Menschen / die alle wolle gerecht seyn / vnd ist doch nichts gerecht daran / als was vmbsonst dem ewige höchsten Gut Christo Jesu dienet / vnn glaubend nachfolget. Darzu jhr dan gute süsse Lehr gebt / O jhr Virgines vo Rosen Creutze / in dem jhr auch zweiffel ohne / mit ewerm Pater Christ: Rosen Creutz / öffentlich bekennet vnnd saget Iesus nobis omnia. Item mit Seneca Vis habere omnia, contemne omnia facile omnia contemnit qui ad conrem ptum sui venit: Denn ewere Gemüte geben es vns zuverstehen / dieweil jhr mi Paulo die schnöde Güter (so wieder di Liebe deß Nechsten in Wucher erödert nur für ein Stercus achtet / darnach all Welt mit höchstem Fleiß / Mühe vnd A beit / Tag vnd Nacht trachtet / vnnd jetz müssen sie darvon / vnd einander besitzt es

1612. 1613.

JUDICIUM vnd JUDICIUM

zeigen vns dermassen / daß wir keine wer

del

en haben / der vns beystehen wird / auff
en wir vns verlassen möchten: Darumb
o kompt jhr / O jhr nüchtern vnnd reine
Priester / von der ewigen Weißheit ge-
albet / vnnd mit Miraculen florireno:
Kompt / kompt / kompt / im Namen der
rey eynigen Gottheit / Amen. Lasset vns
er H. Güter der Herrligkeit deß Aller-
öchsten Gottes / vnnd seiner Evangeli-
chen Libertet / durch Theophrastum
nd euch / dieser letzten Zeit Welt fürge-
chrieben / nicht weiters beraubet / noch so
anz verborgen seyn: Weil es nun die
empora nationum eröffnet haben müs-
n / auff daß man sehe in wen die Welt
estochen / vnnd in wen sie geglaubet ha-
en / in dem sich diß 1612. Jar der Rich-
r Untergang erhebt: Zum Anfang
er Schmertzen / so kompt / mit dem paci-
co verbo sophorum Cœlestium simpli-
tate & majestate, kompt mit der Theo-
gischen Nectrometia, vnnd Beatorum
Nectromantia, kompt mit der Philoso-

phetischen Bethleemitica sancta Magi
vnnd Astronomia gratiæ, Angelo bor
consilij, vnnd sequestro sanctæ stell
signatæ, kompt mit Necrolischem Med
cament / Archidoxischen mysterijs, vnn
verordneten Cabalistischen Christfreye
Künsten vnnd Magnalien Sophiæ æte
næ incontemeratæ & intactæ The
phrastiæ & puræ Dei viæ, Dem Leo
von Mitternacht / der voller Christlich
Lehr ist / vorzuleuchten / im Liecht Chr. s
vnd der Natur Heiligthumb / auff d
das impurum, imperfectum, Diabo
cum der Heydnischen Meister gantz
veliret vnd confundiret werde / 1. Cor.
vnd die regenerati verbo, 1. Petr. 1.
Iacob. 1. den Sentents ex Cœlo nov
& terra nova, verstehen / daß wir alle
lein / ex novæ creaturæ Creatore mi
in hunc Mundum, & per Spiritu
sanctum edocti fideles, vnsere Schul
vnnd Schüler sollen edocirt haben / vn
deren Abgöttischen Heyden Schrifft
v

von ihrem vergeblichen summo bono
und falschen Philosophia, falschen Me-
dicina, falschen Sacrificien, dem Vul-
turno zugericht/nach dieser heiligen Sen-
tents: Et non erunt in memoria prio-
ra, quoniam odibilia opera Domino
faciebant per medicamina & Sacri-
ficia injusta, Electi mei non labora-
bunt frustra, 65. Esaiæ 65. Du hast
mich machen dienen deinen Sünden/und
hast mir die Arbeit der Boßheit zugerech-
net/ sagt auch der Text Esaiæ 45. Das
ist von euch thörichten Weltweisen Chri-
sten der hohen Schulen geredet / die da
vermeinen/es könne kein besser Philoso-
phia gefunden werden / als Aristotelis,
also auch kein gewissere Medicin, als
Galeni oder Avicennæ, die Lehr der Ab-
götter habt ihr fulcirt, und die Lehr sapi-
entiæ æternæ, darauß die rechte Arbeit
Tempt der Egyptischen Schätz und Ar-
canan Theophrasti, als deß veri sublimis Monarchæ fidelium sophorum

convivij Domini 4. Esdr. 2. der in Ero
dianischem langen Leben Paradisi Eccle
siast. 44. gesetzt ist / nach seinen sapientia
thesauris, von welchem Esa. 45. gemel
det wird/habt jr verketzert vnd verdampt
darauff nun der Allmechtige Gott kömp
mit seinen Priestern vom Rosen Creutz
auff daß die Welt sehe / daß aller Weis
heit bißhero nichts vor Gott sey gewes
als ein Thorheit/ vnnd Theophrasti do
ctrina gerecht vnnd ohne Mackel florire
muß in Ewigkeit mit den Weisen Go
tes/Sap. 4. & 6. vnd kein Mensch der ga
tzen spöttischen Welt/noch auff die Teu
fel der Hellischen Pforten werdens mö
vberwältigen: Daß sey aller Welt zu
Warnung gesagt/welcher/dieser Brüd
vom Rosen Creutz Schrifften sich vnte
stehet/wie auch diese zuverurtheilen/ d
jhnen geschehen soll/wie Dathan vnd A
ron/ vnd den falschen Richtern Sulann
nach dem gerechten Vrtheil Gottes/ d
schon da ist vor der Thür/ der Reichen

Ehr

nen Raach der Welt. Ob ich wol kein Prophet/sondern nur ein Sünder bin/so ist mir doch der Geist gegeben/als ein einfeltig Tierlein die Propheten zu fragen/ vnd anzureden/ durch die Prophetische Ingenia zu mehrern Respons vnnd endlicheren Würdigkeit der heiligen Gemüther erwehlet/ vnd hierin gelassen allen zu dienen vnd niemand zu herrschen.

Sendtschreiben

An die Christliche Brüder vom Rosen Creutz.

Glück vnd gedeyliches auffnemen / benebē Göttlicher Protection wünschet ewer Fraternitet von Hertzen

I. B. P.

NIcht weniger weißlich als Christlich ist von euch geschrieben / liebe Brüder vom Rosen Creutz / daß di zwo vornehme Staffel Göttlicher Weißheit / Gottes nemblic vnnd der Natur Erkändtnüß / fast auff höchste / durch gemeinen Lauff vnd vbun gebracht / vnd zwar viel Heimligkeiten i allen Künsten vnd Wissenschafften offe bar gemacht worden / es aber doch noch a

vielen

ielem mangele / vnd die axiomata Rotæ
nundi & Protei, noch vnberühret stehen /
nd der Kern so wol in Göttlicher Weiß-
eit als in der Natur Erkäntnüß / für den
Schalen nit habe können erkandt werdē.

Zwar die Erkändtniß Gottes begreif-
et alles das jenige in sich / was zur Wis-
enschafft der Göttlichen Majestat / vnd
er Erforschung der Gnade vns durch
Christum den Sohn Gottes vnsern eyni-
gen Erlöser vnnd Seligmacher wieder-
fahren / gehöret / denn sie zeiget vns an / wie
er Allmächtige vnendliche Gott / beyder
ndtlicher Creaturen deß Macrocosmi,
nemblich vnnd Microcosmi durch das
Wort im heiligen Geist ein Schöpffer /
nd nach dem Fall / durch das Wort / wel-
hes Fleisch worden / Christum Jhesum /
in Versöhner vnnd Seligmacher gewe-
en / er hat aber den Macrocosmum vmb
eß Microcosmi willen / vnd diesen / auff
aß er von jm erkandt vnd gepriesen wür-
e / geschaffen.

Nun wird Gott von dem Microcosmo auff zweyerley weise erkandt / nemlich Eusserlich vnd Innerlich / die eusserliche Erkändnüß wird zu wege gebracht / durch eusserliche Organa vnnd Mittel / als die vornemblich seyn / die Schrifften Göttliches Worts / auß eyngeben deß heiligen Geistes / durch die Patriarchen / Propheten vnd Apostel beschrieben vnd der gantzen Welt fürgestellet. Zu den eusserlichen Mitteln gehören die Geistliche oder Englische / vnd Leibliche oder Elementische Creaturen Gottes / deren dieses letzte bestehen in der Natur / (Gottes Tochter genandt) in welcher die weisen Erforscher der Geheimnüsse Gottes / Gott vnd sein Wunder erforschen vnd erkennen / wie sie denn auff dieser natürlichen Leiter / nach dem Exempel Mosis von dem vntersten biß zu dem höchsten Anblick Göttliches Antlitzes hinnauff steigen / vnd alles was hinden vnd forne an GOtt ist / erkennen lernen.

Gleich

Gleich wie aber nicht allein euſſerlich/ ſondern auch innerlich im Hertzen vnnd Gemüth deß Microcoſmi, als in dem Centro deß ewigen Horizontis, vnnd daſſelbe zwar durch den glauben an Chriſtum/ Gott der HErr in ſeiner vnendlichen Ewigkeit/ ob wol nicht begriffen/ doch etlicher maſſen gefaſſet wird/ welches denn ein ſcientia infuſa oder vielmehr ein Engliſche vnnd Prophetiſche Wiſſenſchafft genandt wird/ vnd beſtehet im Glauben/ dadurch die Seele deß Microcoſmi oder Menſchens mit Chriſto als dem wahren GOtt vereyniget wird/ alſo wird er auch hierwider von Gott mit dem Liecht ſeiner ewigen Gnade vnnd Weißheit begabet vnd gezieret/ denn der Geiſt Gottes erhelt die Fünclein der Erkändnüß in dem Microcoſmo, die offt ein groſſes Fewer der Göttlichen Weißheit vnnd Liebe anrichten/ welches kein Wunder/ weil der Microcoſmus ein Tempel Gottes vnd der heiligen Drey-

faltigkeit/vñ also auch ein Wohnung deß heiligen Geistes ist / welcher allein deß Lehrmeisters/wie die Seele deß Menschē eines Schülers Ampt verwaltet. Da denn die Schola mentalis jhre statt hat/in welcher die Patriarchen / Propheten vnd Apostel gelehret vnd vnterwiesen worden/ welche auch / wie auß dem Exempel deß Apostels Pauli zusehen/biß in den dritten Himmel verzucket worden seynd.

Auff diese Scholem Mentalem, darin der Heilige Geist selbst Lehrmeister ist/ ist hernach gefolget Schola rationalis & Discursiva, mit welcher es also beschaffen/daß weñ der Glantz der andern Göttlichen Schulen dieselbe bescheinet vnd erleuchtet / die taube Wolcken rationalis vnd animalis scientiæ, leichtlich können vertrieben werden/dieweil auch biß in die sensualem scholam, welches die letzte Schule ist/der Glantz dieses Liechtes hindurch scheinet / vnnd also alles erleuchtet.

Auß

Auß diesen dreyerley Schulen Göttlicher Erleuchtung / saget jhr recht vnd wol / daß ewer Vatter vnnd glückseliger erster Stiffter ewer Fraternitet / Fr. C. R. zu der Hochzeit Göttlicher Weißheit / nach vieler Mühe / Arbeit vnnd Gefahr kommen sey / wie denn auch / das eben auß diesem Fundament ewer Fraternitet jren Anfang genommen vnnd zu glücklichem Auffgang kommen / man auß ewrem Schreiben mit grosser Lust zuvernehmen hat. Denn es geschicht gemeiniglich / daß wenn jhrer viel zusamen thun / die Schätze der Weißheit leichtlich eröffnet / vnnd der Weg zur Warheit erfunden werden kan / inmassen auch der Heyland aller Welt / ob er wol allein alles gekündet hat / dennoch nicht zulassen wollen / daß die Evangelische Warheit durch jhn allein fortgepflantzet würde / sondern er hat sich hierzu deß getrewen Dienstes seiner liebē Apostel auch brauchen wollen / nach welchem Exempel denn auch ewer Brüder-

derschafft recht vnd wol angestellet worden.

Wann wir denn auch alle Gliedmassen sein vnsers allgemeinen Haupts Jesu Christi/welcher allein ist das Band vnser aller/wie denn auch aller Englischer Geister vñ Seelen/Centrum, Heil vnd Wolfahrt/wie möchte denn wegen solcher vniversalitet vnsers Haupts Jesu Christi/vñ der Particularitet vnser Seelen vnd aller Englischen Geister/in Christo vereiniget/gegründet vnd verbunden/diese von euch gemachte vnnd von andern höchlich gewüntschte Christliche Fraternitet/verachtet werden / weil sie ist ein Leib eines Haupts Jesu Christi.

Zu dem so bestehet die Microcomische vnd Macrocomische Erkändnüß/vnnd so wol Elementarische als Himmlische Weißheit/in Erforschung vnd Erkändnüß deß Centri, vnnd desselben vollkommener vnd Azotischer/nach rechter Lenge vnnd breite Führung auß der Wissen-

schafft

chafft zur Vbung / beneben aller Vniversal vnd particular Elementen Abjonderung / Reinigung vnnd Zusammenfügung / wann aber solches alles viel besser erleutert vnd aus Liecht gebracht werden kan / durch Zusammentragung vnd Communicirung allerley Discursen vnnd Arbeits Erfahrung / wird gewiß ausser allen zweiffel ewer Gesellschafft hoch zuehren vnd mit täglichem Zugang zuvermehren seyn / inmassen denn solches GOtt dem HErrn (welcher in seinen Magnalibus vnnd herrlichen Wercken gepriesen seyn wil) sehr angenehm / vnd ewrer Fraternitet nicht wenig fürträglich / heilsam vnnd gewünscht erscheinet.

Ich geschweige jetzunder / daß lang zuvor verkündiget worden / wie diesem vnserm Hellianischen seculo die zum theil gantz verlohrne / zum theil mit vielen irrigen meynungen verderbte Warheit / wiedergegeben werden soll / vñ ob wol solches viel auß Vnverstandt verlachen / so halte

ich

ich doch gewiß darfür / daß nicht allein solche deß HErrn Christi vnnd anderer Weissagung/ war sey / sondern daß auch die Göttliche Weißheit vnd Erkändnüß aller natürlichen Dinge / jetzund in ewer Fraternitet von Gott geoffenbahret / die Warheit von aller Lügen vnd Sophisterey nicht anders absondern vnd erleutert werde/ als wie weñ die liebe Sonne auffgehet/alle Finsternüß von dem Erdboden vertrieben wird/wie solches Gott der Allmächtige selbst bezeuget/welcher mit den Geist seines Mundes / alle Dunckelmeister/ als obgesagte Göttlicher Warheit vnd ewigen Liechtes Feinde / vertreiben vnd vmbringen wird/welche Krafft denn deß Helianischen Geistes in Wiederbringung der Warheit/ewre heilige Fraternitet bestetiget/als welche eben derselbe Helianische Geist/ein Lehrmeister aller Göttlichen vnd Menschlichen Weißheit/regiret vnd führet.

Ob wol aber etliche der Meynung

gewe-

gewesen / daß die Fama ewer Fraternitet ein Figürlich vnnd ænigmaticum scriptum, auch alles was / so wol von dem Grab ewers Vatters / als von Anfang vnnd Zunehmung der Weißheit ewerer Fraternitet geschrieben / ein auff die Philosophy gerichtete dunckele Rede sey / wie denn daher von vielen gezweiffelt worde / ob die obgedachte Fraternitet warhafftig oder Figürlich zuverstehen / so hat doch diesen Zweiffel ewer Antwort schreiben / an einen guten Freund gen Prag geschrieben / gantz auffgehaben / welcher bald hernach / als er es empfangen / an der Seuche erblichen vnd auß diesem Leben abgefordert worden / derhalben denn auch ich / nach dem ich dieses im Anfang Junij deß 1613. Jars an euch geschrieben / vnd biß in den December vnd Jenner deß jetzigen Jahrs bey mir im Zweiffel behalten / endlich durch obgedacht ewer Schreiben / (wiewol ich solches noch nicht gesehen) auſſer allen Zweiffel gesetzet vnd beweget

worꝛ

worden / daß ich mir fürgenommen / inn Christlicher Consident vnnd guten Zuversicht zuersuchen vnd anzureden.

Erstlich aber dancke ich Gott dem Allmächtigen von gantzem Hertzen / daß er diese so vortrefflicher weiser Leute auff Christo vnd der Warheit gegründte Fraternitet / in dieser letzten grundsuppen der finsteren betrieglichen Welt / vnd bey vollem Lauff deß Antichristischen Seculi, hat erwecket vnd auffkommen lassen.

Darnach muß ich auch / allerweiseste Brüder vom Rosen Creutz / ewer Brüderliche Freundligkeit zum höchsten rühmen, daß jhr nemblich durch Liebe gegen Gott vnd dem Nechsten angetrieben / nicht vnterlassen habet / zu dieser ewer heiligen vnd löblichen Fraternitet Gemeinschafft auch andere / vnnd also vnter denselben auch mich I. B. P. in ewrem schon vor etlich Jahren von euch außgefertigten / vor mir aber in verschienen 1613. Jahr erstlich erkanotem Schreiben / zuerforder-

vn

ond zuberuffen/für welche ewere beson-
re Liebe vnd Christliche Trewhertzigkeit
der vnentliche Gott euch vnentliche Gut-
hat vergelten wolle/ inmassen denn auch
ch euch darfür wie billich grossen Danck
age/ vnnd alle Dienst Christlicher Liebe
von Hertzen anbiete.

Zweiffelt nur nicht/ jhr werdet mich/
der ich eben einer Meynung mit euch
in/vnd nichts liebers gehabt auch nichts
mehr in meinem gantzen Leben/ vngeach-
et alles was zu Reichthumb vnnd Ver-
uß dienlich/gewüntschet habe/als in der
finsternüß die beyde Liechter/ das Gött-
che zwar zubrauchen vnd das natürliche
erforschen / in der Vnwissenheit nach
Weißheit zutrachten/ vnd in so vielen be-
ieglichen Irrwegen nach der Warheit
stecken) von dieser ewer Christlichen
nd prædestinirten Fraternitet keines we-
s abweisen/oder außschliessen/sintemal
ij weiß daß Gott der HErr ein Stiff-
t/Liebhaber vnd Beschützer dieser Brü-

derschafft sey / welcher diese Bewegung wie in euch/also auch in mir/vnd diß verlangen in meinē Hertzen/schon vor vielen Jahren erwecket hat/ daß ich nach keinem Dinge mit grösserer Begierde gestrecket als nach einer solchen Christlichen weise Leute Gesellschafft/Einigkeit/ Trost vn Belustigung.

Gott der Allmächtige/welcher so wo ewrem als meinem Gemüth diese Begie de der wahren heiligen Vereinigung ein geben/wolte ewren vnnd meinen / jhm i allem vnterworffenen Willen mit der vnaufflößlichem Band Wahrer Chris licher Liebe verbinden/vnd verleihen/da Christus Jesus vnser aller Haupt / vnn so wol Göttlicher als Natürlicher Weis heit Grundfeste in seinen Gliedmasse vnd Heiligen / auch euch bey dieser jrrd schen Babylonischen Confusion/geehre gelobet vnd gepriesen werde.

Was aber entlich mich belanget/nac dem ich ewer Schreiben den 28. Jun

d

deß 1613. Jars gesehen vnd gelesen/habe
ich/jhr allerweiseste Brüder vom Rosen-
Creutz/diese meine Anmutung gegen euch
öffentlich zubezeugen/wegen meines Ge-
wissens vnd vmb viel anderer Vrsachen
willen nicht vnterlassen können. Wollet
derhalben solches nicht mir/sondern der
Liebe zu euch vnnd ewer Fraternitet zu-
schreiben/vnter dem Schatten der Flügel
Gottes/nach vberwundenen ewren Fein-
den verharren/vnnd in ewer Fraternitet
mich auch/als einen Liebhaber der Weiß-
heit/vmb der ewigen Weißheit vnd War-
heit Ehre willen großgünstig auffnemen/
weil ich jetziger zeit mitten im Königreich
Böhmen mich verhalte/vnd da es Gott
ewch also gefallen möchte/ein Antwort
vnd Anzeigung ewres geneigten Willens
vnd guter Zuneigung mit grossem Ver-
langen daselbst zuerwarten gesinnet. Ge-
lebt euch wol/den 12. Januar. An. 1614

Ewer Zugethaner
I. B. P. Medicus.

Ein ander Sendschreiben/ An die Brüderschafft / deß Hochlöblichen Ordens deß Rosen Creutzes.

In Nomine Domini, qui est fidelis in omnibus verbis suis, & sanctus in omnibus operibus suis.

Wir Unbenandte / entbieten der hochlöblichen Fraternitet deß Rosen Creutzes unsern Gruß / willigste Dienst / vnd trewe Freundschafft.

Es kompt sehr tröstlich / vnnd vberauß lieblich für / höchlöbliche Fraternitet / allen / so in Trübsal vnd Beträngnüß stehen / so jrgends durch jhren guten Freund eine / oil

der andern von Gott geschickten Mit-
tel / aliquod levamen jhrer Trübsal em-
pfangen / daß / ob wol dem vbel nicht gantz
gesteuret würde / sich durch hülff dieses gu-
ten Succurs vnd Trostes / etlicher massen /
der Betrübnüß vnd Vnglücks entschüt-
ten können.

Solches Vnglück vnnd Vbel / weil
Humana Natura depravirt, erstrecket
sich sehr weit / dann post lapsum primo-
rum parentum, kein Mensch / weß
Stands oder Würden er auch sey / mag
gefunden werden / dem solches in seiner
vocation, nicht sehr beschwerlich vnnd
hinderlich fürfiele / dahero sich billich je-
derman / vmb ein gutes gewisses vnnd la-
bre remedium, solchem Vnfall zube-
gegnen / zeitlich vmbsehen vnd bewerben
soll.

Eben solche Beschwerligkeit / befinden
die Studiosi vnnd Indagatores Sapien-
tiæ auch / wie viel præclara ingenia vor
jhnen gespürt / gesehen / vnnd noch heutiges

Tages innen werden / es haben sich auch viel / vnd zwar nicht geringe Leut / solche Vbel zu remedirn vnterstanden / welche labores, ob sie wol fürgesetzten Zweck nicht völlig erreicht / dannoch in jhren Würde vnd Ehren sollen gelassen werden / weil die Intention vielen nützlich darmit zu dienen / zum guten geneigt gewesen / vnd jhr talentum jhnen von Gott verlihen / zu Nutz vnd wolmeinender Ersprießligkeit deß Nechsten anwenden wollen.

Solche Vngelegenheit vnnd Vnlust / darmit das Menschliche Geschlecht beladen hat / hochlöbliche Fraternitet / ewrer erster Fundator vnnd Stiffter / piæ memoriæ, wol gesehen / daher er / quantum in illo erat, diesem Vnfall zubegegnen / diesen höchlöblichen Orden / ewr Fraternitet gestifftet / er auch selbsten / wie in jhr publicirten Fama zusehen / solche starcke vnnd solida fundamenta gelegt / das hoffentlich das Vnglück derer / so mit rechtem Ernst / offnem vnverfälschtem Ge-

mü

müt/dieser Fraternitet Hülff vnnd Beystandt suchen/bald remedirt werden kan/ wann sie von euch/vnter ewre Fraternitet eingenommen/daß sie alsdann/wie in der obbemelten Fama promittirt, würdet mit der Zahl deß gewünschten/vnd von P. C. fürgeschrebenen Philosophischen Canons/einen glücklichen Anfang machen/ oder ja in ewren Schätzen/(die euch nimmermehr außgehen können/) mit euch in Demut vnd Lieb zugeniessen/gewürdiget werden/vnd daß jhnen die Mühsamkeit dieser Welt vberzuckert/vnd in den wunderwercken Gottes/sie nicht also blind vmbgehen lassen wollet.

Wenn dann dieser Fraternitet finis, die jrrenden so wol in Artibus, als andern Divinis mysterijs zu vnterweisen/auff den rechen Weg zubringen/vnd also dem Menschichen Geschlecht zu dienen: Ist kein zweffel/daß Gott der Allmächtige/ medio ctius Fraternitatis, vielen bedrangter wolmeinendē Hertzen zu Hülff

kommen/vnd sie jhres Leids zuergetzen b
gehre.

Weil dann wir zween vnterbenandt
eben solchen Mangel vnnd Defect/leide
genugsam erfahren/viel vnkostn/ Müh
vnnd Arbeit/mit grossem Schaden vnn
Verlust / angewendet/ darüber auch in
Vnglück/vnd allerley grosse Vngeleger
heit gerahten/so fliehē wir billio zu euch
höchlöbliche Fraternitet / als zu dem
Anchorā, zu dem Mittel/daß vns Got
vnnd die Vernunfft zulest / gentzlich de
Hoffnung/ weil wir candido & certo a
nimo jrer Hülff suchen/auch vnse Inter
tion vnd propositum nit zum bösen/ so
dern allen guten gemeint / Also ersuche
wir vns/ darumb wir hiemit zuhöchst
vnd fleissigsten wollen gebeten haben / d
hochlöbliche Fraternitet werde vns jhre
jhnen von dem allein getrewen Gott ve
liehenen Gaben / willig geniessen lasse
vns wenigst mit Raht / sowir d
That nicht würdig weren / auß Christl

ch

per Lieb helffen/ auch Zeit vnnd Ort/ da wir vns Trosts bey jhnen zuerholen/ jrer Weißheit vnd Güter/ auch mögen fähig werden/ günstig zubenennen. Die Antwort wollen wir mit verlangen erwarten Entweder im Garten zu Welß in Oesterreich/ oder an welchem Orth vns der liebe Gott zu bleiben vergönnen wird. Thun hiemit die hochlöbliche Fraternitet/ nebē vns dem Allmächtigen Gott befehlen. Datum Lintz in Oesterreich.

Magnus Dominus & laudabilis nimis: & magnitudinis eius non est finis.

M. V. S.
A. Q. L. I. H.

Ein ander Sendschreiben/

An die Allerseligste Fraternitet deß gewündschten Rosen Creutzes.

DEr aller Christlöblichsten Fraternitet deß Ehrwürdiger Rosen Creutzes/ sein mein bereit willige Dienst/ neben Wünschung aller gedeylichen zunehmung zuvor/ Sonders hocherleuchte Männer/ was für ein grosse verwunderung vnd hertzliche Frewde ich Endsbenandter bey mir empfunden/ nach dem ewre Fama erstlich/ vnnd nun mehr auch die Confession mir zu lesen fürkommen/ kan ich mit Worten nicht gnugsam außsprechen/ denn weil in denselben nicht allein der künfftigen Reformation alle Künste vnnd Sachen in der Welt/ zum

besten

offtern gedacht/sondern auch/vñ fürnemlich inn der Confession außdrücklich vermeldet wird/daß Gott der HErr beschlossen/dieser verderbten Welt noch einmal vor jrem interitu vnd letzten Vntergang/eben ein solche Weißheit/Liecht/Leben vñ Herrligkeit wiederfahren zulassen/wie anfenglich der erste Mensch im Paradeiß gehabt/bin ich dadurch in diese erwünschte Gedancken gerahten/es möchte alsdenn dem jämmerlichen Zustandt vnsers Lebens/in welchen wir durch den Fall vnser ersten Eltern gerahten/ein Ende gemacht/alles von der Lügen vnd Finsternüß entlediget vnd wieder ans Liecht vnd zurechte gebracht werden.

Ich hab etwan hiebevor zum offternmahl mit Verwunderung gelesen/was der hocherleuchte Theophrastus Paracelsus in seiner Apocalypsi geschrieben von dem Geheimnüß aller Geheimnussen/welches der allerweiseste Hermes, das wahre ohne lügen/vnnd das gewisse deß

aller-

aller gewissesten: Andere aber / das best
vnnd höchste so vnter dem Himmel ma
gesucht werden / genandt haben / daß e
nemblich sey ein Vrsprung aller Frewde
welches gebe Gesundheit / Glück / Frewd
Friede / Liebe / vertreibe Haß / Feindschaff
vnd Trawrigkeit / führe Frewde ein / ver
treibe alles böse / heile alle Kranckheiten
zerstöre die Armut / mache ein ende allen
Elend / führe ein alles gute / mache das ei
ner das böse weder reden noch gedencken
kan / vnnd gebe dem Menschen was er in
seinem Hertzen begehret / den Frommen
zeitliche Ehre vnd langes Leben / den böse
aber / die es mißbrauchen / die ewige straf
fe / daher denn auch der jenige / der dasselb
hat / keines andern Hülffe bedarff / weil e
eben das hat / darin alle Glückseligkeit
leibliche Gesundheit vnd jrrdisches Wol
leben verborgen.

Ob nun wol dieser edle Schatz / auf
welches Kräfften / Adam vnnd die ander
Patriarchen / jhre Leibes Gesundheit vnd
langet

ang es Leben gehabt/je vnd allwege in der
Welt blieben / vnnd auch noch gleichsam
als die Seele der Welt/ in allen Elemen-
tischen Geschöpffen gefunden wird / vnd
alle Corper beweget / wie denn daher die
alte Weisen geschrieben haben / daß er in
einem jeden Dinge/an einem jeden Orte/
vnd zu jeder zeit gefunden werde/ auch al-
ler Creaturen Kräffte vnd Wirckungen
in sich habe: So hat es doch dem All-
mächtigen Schöpffer also gefallen / daß
er einer vnkendtlichen Natur were/ vnnd
von der Welt nicht begriffen würde / wie
er denn allein durch Eingebung deß heili-
gen Geistes vnserm ersten Vatter Adam
von oben herab/anfenglich / nachmals a-
per durch fleissigen Vnterricht / quasi ex
manu in manum, den Weisen geoffen-
bahret vnd gegeben worden / welchen die
Philosophi nachmals mit frembden
dunckelen Worten / vnnd verblümbten
Reden also verborgen haben / daß er den
Narren wol verdeckt bleiben muß / vnnd

sehr

sehr wenigen in dieser Welt bekandt werden kan.

Wer wolte nun aber dieses so edlen thewren Schatzes / der von Anbegin verborgen / vnnd nur etlich wenigen kundt gewesen / nicht von Hertzen theilhafftig zu werden begehren? Wer wolte nicht von Hertzen wüntschen / daß jhm die Gnade wiederfahren möchte / daß er sehen vnnd haben solte / was die jenigen von Anbegin der Welt zusehen begehret / weil es sonderlich ein so herrlich Ding ist daß es alle Trawrigen erfrewen / alle Heimligkeiten offenbahren / allen Vberfluß der Schätze mittheilen / in summa, alle Gebrechen heylen vnnd hinweg nehmen kan.

Es ist fürwar sein Erlangung besser denn alles Goldt vnnd Silber / vnnd kan alles daß / was der Mensch von zeitlichem begehren mag / demselben keines weges verglichen werden / sintemal keine Eytelkeit in jhm verhanden / sondern

aller

aller Dinge Eygenschafften in jhm ge-
funden werden / vnnd seine Krafft weit
über deß Menschen gedencken sich erstre-
ckend mit Worten nicht außzusprechen
ist / wie dahero obgedachter Thephra-
stus nicht unbillich geruffen: O du Ge-
heimnüß aller Geheimnüsse / vnnd aller
geheimen Dinge Heimligkeit / Ja aller
Dinge Heiligung vnd Gesundmachung /
wie wunderbarlich vnnd löblich ist dein
Reinigkeit / darin alle ware Reichthumb
vnd Fruchtbarkeit deß Lebens sampt der
Kunst aller Künste verborgen ligen / bil-
lich begeret dein die gantze Welt / denn du
allen die dich kennen / Frewde gibst / alle
Schwachheit zerstörest / die Schönheit
auffs lieblichste erhelst / vnnd alles was
dem Menschen wolgefellet / heuffig mit-
theilest.

Weil denn nun hochweise Brüder deß
löblichen Rosen Creutzes / inn Ewer ge-
thänen Fama vnnd Confession die

Ver-

Vertröstung menniglich geschehen / d
diese vnd andere Schätze der Weißh
ins künfftig ans Liecht gebracht vnd m
niglich bekandt gemacht werden solle
hat man leichtlich zuerachten / das solch
wie allen Frommen / also auch mir nic
weniger frolich als tröstlich fürkomme
vnd wolte ich in Warheit nichts liebe
wüntschen / als daß ein so herrliche Z
schon angangen / da es Gott gefellig / di
Schätze der Erkändtnüß aller Gehei
nüssen den Menschen wiederfahren zul
sen / vnter deß aber / weil es noch vmb e
gutes nicht an deme / wil ich der tröstlich
Hoffnung geleben / daß / wie jhr inn d
Fama verheissen / es keinem fehlen soll
der es getrewlich meinet / daß er nicht n
einem oder anderm vnter euch solte
kundschafft kommen. Jhr O allerseligs
Männer werdet auch mir diese Gu
widerfahren lassen / daß ich in ewre kun
schafft gerahten / vnd etwan eines klein
Fünckleins ewrer Weißheit theilhafft
wi

werden möge/ wenn mir ein solches wie
derfahren kondte/wolte ich mich für glück
selig halten vnd mir nichts liebers in die
ser Welt wünschen oder begehren.

Gelanget demnach an ewre löbliche Fraternitet diß mein instendiges bitten/ dieselbe geruhen mich jhrer Freundschafft zu würdigen/vnd wo nicht gar in dieselbe auffzunehmen / doch zum wenigsten/ derselben Herrligkeit etlicher massen sub arctissimo silentij sigillo, theilhafftig zu machen/ mich hiemit ewrer Gunst / vns alle aber Göttlicher Bewahrung getrewlich empfehlende/vñ ewer willfehrige antwort/in der Keyserlichen Wahlstatt/oder in welchem Ort es Gott vnd ewrer Fraternitet gelieben möchte/ magno cum desiderio & expectatione erwartende/zu der Francken Anfurt den letzten Novemb. Anno 1614.

E. von Hertzen Zugethaner
G. A. D.

Sendschreiben
Oder
Einfältige
Antwort an die Hochei
leuchte Brüderschafft deß hoch
löblichen Ordens deß Rosen Creu-
tzes/Auff
Die von jhnen außgefertigte F
mam vnd Confessionem der Fra
ternitet:
Durch einen wahren Liebhabe
der vollkommenen Weißheit gestelle
vnd außgesandt.

Der hochlöblichen Fraternitet deß Rosenereutzes entbietet C. H. C. seinen Gruß vnd bereitwilligste dienst.

DEmnach ich mit grossem Lust vnd Verwunderung / auch hertzlicher Frewd/ewer publicirte Famam fraternitatis, beneben der Confession / O jhr hocherleuchte Brüder deß hochlöblichen Ordens deß RosenCreutzes durchlesen/vnd darbey vnter anderm auch diß observirt vnnd in acht genommen/daß die Vngelehrten von der Glückseligkeit dieser seligen Brüderschafft/ von Gott dem HErren nicht außgeschlossen syn. Als hab ich durch diß Schreiben / nicht allein mein einfaltige Meinung vnd Gutachten / etlicher Puncten halben/so in gedachter ewer Fama vnnd Confession begriffen seyndt / an tag gebē/ sondern auch vnnd fürnemblich/ bey euch hochweisen Männern/ mich zugleich an-

melden. Vnd so viel an mir ist/willig vnd
ohne Verzug einstellen wollen.

Was nun fürs erste ewere fürhabende
Reformation oder Facultäten vnd Kün-
sten betrifft/kan ich mit warheit außgeben
daß ein solche Reformation vorlengst an
grund meines hertzen gewünscht hab/da
weil in Nachforschung der Warheit vie
faltig gespühret vnd befunde/wie Kran
vnd mangelhafft etliche seyen. Vnd an
dißmal kürtze halben allein die Kunst d
Artzney zum Exempel anzuziehen/versi
ich mich es werde niemand so vnerfahren
vnd vnverstendig sein/der da nicht wis
vnd verstehe/wie schwach vnd bawfel
es mit solcher herrlichen vnd fürtrefflichen
kunst jtziger zeit beschaffen seh/vnd da
selbige fast in jren letzten vnd eusserste
gē liege/sintemal der meiste hauff der A
vnd Doctorn/nit allein in den schwers
vnd wichtigsten Kranckheitē/wenig o
schier nichts prestirē/sondern auch in in
geringen vñ schlechten Anliegen der M
schen/manchmal auß mangel gründlich
Wissenschafft jhrer Kunst/nicht viel l
würdiges außrichten können.

Z

Zum 2. Was anlanget die Kunst deß
machens oder Lapidis Philosophici, bin
ich seit vielen Jahren hero der meynung
gewesen/ dz dieselbe zwar in ansehung die
zeitliche Nahrung vnd notturfft dadurch
leichlich zu wegē gebracht/ vñ der mensch-
liche Cörper von kranckheiten erledigt/ vñ
in guter Gesundheit erhalten werdē kan/
für ein herrliche vnd besondere hohe Gab
Gottes billich zu halten / aber deñoch mit
der Weißheit vñ den Künsten/ so auß dem
grössern Liecht der Natur herfliessen/ viel
weniger mit den Gaben/ so von dem obri-
sten Schulmeister dem heiligen Geist ein-
gegossen worden / bey weiten nicht zuver-
gleichen sey. Die Vrsach ist gnugsam am
tag / dann es vnmüglich ist / daß der Ele-
menten Kräfft / den Syderischen/ Magi-
schen vnd Himlischen/ in glori/ herrligkeit
vñ Tugendē solten gleich sein/ wie vielfal-
tig auch dieselbigen von jren vnsauberkei-
ten gereinigt/ vnd durch die Spagirische
Kunst abgesonnert worden weren.

Fürs dritte/ so hab ich mit grosser Ver-
wunderūg angehört/ dz ewer hocherleuch-
ter Vater weilant Fr. C. R. C. Christseelig-

ſter Gedechtniß der minutum mundum perfecte abſolvirt hinderlaſſen/von welchem ich als ein vnerfarner anderſt nichts zuſchreiben oder zu vrtheilen weiß/ als dz ich auß dem Liecht der Natur vermerck/ daß ein ſolches Geheimnüß vnd myſteriū in der Natur ſein müſſe. Vrſachen zeigt das Axiomata, nequaquam vacuum, wie auch der Spruch deß vhraltē Egyptiſchen Magi Hermetis Trismegiſti gnugſam an, das nemlichen das ob ergleich ſey dem vndern/ vnd è contra, daß ſo vnden gleich dem ſo oben/ ſey allein was in dem einē iſt actu, findet ſich im andern potentia. Wa köndte aber meins erachtens in der gantzē weitē Welt wunderbarlichers vnd künſtlichers erfunden/ vnd den Menſchen für Augen geſtellt werdē/ als eben ein ſolche minutus mundus. Aber wie viel ſind deren/denen es gantz vnglaublich iſt/das ein Menſch ſolle durch Weißheit zu wegen bringen/ daß er Himēl vnd Erden in ſeiner Fauſt trag/ dieweil ſie nit wiſſen wie ein ding im andern verborgen/vnd dz der Himēl in der Erdē/vnd die Erd im Himmel ſuo modo zu finden ſey. Auch das ein

groſſe

grosses vnsichtiges in eim kleinen sichtigē/
vñ hingegē ein leibliches greiffliches/ auß
einem geistlichen/ vnsichtbaren entstehen/
vnd herfür ans Liecht gebracht / wie auch
das ein grosses vnd eusserlichen Augē vn-
begreiffliches/durch ein kleines begreiffli-
ches eigentlich representirt/vnd als dessen
lebendiges Ebenbild vnter Augen gestellt
werden könne. Aber wie ist mir Einfälti-
gen/vnd der Weißheit gantz vnerfahrnen
nüglich/von solchē hohen Geheimnüssen
vnd Wunderwercken Gottes gnug wür-
diglich zu schreiben/ sintemal ich gäntzlich
dafür halte/ das mit diesē minuto mundo
als eim Compendio vnd lebendigē ima-
gine totius vniversi inn dem alle Rotæ
mundi begriffen/könne alles das jenige/so
in der gantzen Natur zuerfaren ist/eigent-
lich ergründet/ vnd außgeforschet werdē/
wie dann der hocherleuchte Wunderman
Theoph. Paracelf. in seiner Mathematica
adepta darvon auch Anregung thut/darff
derowegen wol sagen / daß die Zurich-
tung dieses minuti mundi nicht Mensch-
lich / sondern den Engeln zuzuschreiben
sey/ohn welcher Vnterrichtung vnd hülff

ein solch fürtrefflich Werck vnnd Kunst
stück wol were vnerfundē/vnd im verbor
gen geblieben. Ist nun ewer Proteus si
nützlich vnnd ewer Rotæ mundi so künst
lich/wie hoch vnd thewer seind dann ewe
Axiomata oder viel mehr oracula Dei, E
jhr hochweise vnnd besonders erleucht
Brüder/billich zu halten/auß welchen so
che mehr dann künstliche Werck vnd nu
bare Sachen herfliessen/ fürwar sie sein
vber alles Gold/Perlen vnd Edelgestei
weit zu schätzen/sintemal der gantzē Wel
Reichthumb vnd Glori/ dem jenigen/
sie verstehet vñ zu applicirē weiß/dadur
zu kommen vnd vnterworffen werden. E
wie selig derowegē seind die Ohren/so en
re Axiomata hören/O wie selig die Aug
denen vergunt ist ewren minutum mu
dum anzuschawen/O wie selig die Hen
denen erlaubt ist eweren Proteum zu b
rühren/ selig aber vnnd aber selig ist d
Mensch dem von Gott diese drey Stü
verliehen/ vnd sich derselbigen in Dem
vnd nach dem willen Gottes zugebra
chen vergunnet vnd zugelassen seind. A
hette mir derhalbē/ O hochweise vnd so
de

ers erleuchte Männer Gottes/ etwas liebs
ichers vnd erwünschters zu Gehör kom-
nen könnē/ als das ich durch ewre außge-
sandte Fama vnd Confession vernommen/
wie jhr auff antrieb deß Geistes Gottes/
alle fromē vnd der Weißheit begirige her-
ßen/ sie sein gleich gelehrt oder vngelehrt/
hohes oder nidriges Stands Personen/ zu
ewerer seligē Brüderschafft trewhertziglī
chen beruffet vnd einladet/ vnd denselbigē
alle ewere grosse Heimligkeitē/ vnd mēt-
liche Schätz gutwillig/ vnd vmbsonst auß
lauterer Christlicher Liebe anbieten/ auch
derselben sie theilhafftig zu machen gantz
tröstlichen verheissen vnnd zusagen thut.
Darfür dañ alle Liebhaber der Weißheit/
als welchen diese hohe sachen allein ange-
tragen worden/ den Allmechtigen miltrei-
chen Gott/ ohne vnterlaß zu loben vnd zu
preisen/ euch aber hocherleuchten vnd be-
sonders begabten Männern/ grossen vnd
jmerwehrenden Danck zu sagen/ wie auch
in aller Demut bey euch/ ohne einigē ver-
lust der zeit/ so viel an jn ist/ sich gehorsam-
lich einzustellen von rechts vnd billigkeit
wegen/ höchlich verpflicht vnnd schuldig

seind. Es ist gentzlich dafür zu halten/daß so wol ewre fama fraternitatis als Confession/nicht ohne gefehrde noch auß eignem gutdüncken/sondern durch deß allwissenden Gottes/ewigen Raht/besonderbahre Vorsehung vnd Geheiß außgangen/vnd aller Welt kundbar gemacht worden/den jenigen zwar/ so sich wollen vnterrichten lassen zu nutz vnd gutem/den Verächtern aber zu vermehrung jhrer Boßheit/ vnd drauff gehörigen straffen. Für mein Person zweiffel ich gar nicht/ daß solch ewer Außschreiben/ zu meinem grossen Heyl vnd Wolfahrt mir zukommen sey/ sintemal ich weiß/daß der getrewe vnnd allein weise Gott/alles nach der zahl/Maß vnd Gewicht erschaffen/ vnnd der Gestalt regieret/ daß auch das geringste Härlein von deß Menschen Haupt ohne seinen Willen vnd Befehlch auff die Erden nicht fallen kan/ vnd derhalben meiner zu rechter zeit/nach seiner vnendlichē Güte auch nicht werde vergessen/sondern mittel vnd weg gnediglich verordnen/ dardurch ich zu der vollkommenen/ vnnd vorlengst gewündschten Weißheit/ die da bestehet in der Erkändtnüß Gottes/vn aller natürlichen

chen vnnd vbernatürlichen Geschöpffen/ gelangen vnd gereichen möge. Ich hab zwar durch Gottes gnad auß heiliger Biblischer Schrifft vnd deß hocherleuchten thewren Mannes Theophr. Paracelsi vnd anderer Gottes gelehrten Bücher erkandt vnnd erlernet/ daß der Mensch anfenglich im Paradiß zu Gottes Ebenbild erschaffen worde/ vnd in solcher Bildnüß/ die Weißheit vnnd Erkandtnüß Gottes vnd aller sichtbaren vnd vnsichtbaren dingen vollkommenlich gehabt vnd besessen. Auch daß er durch den Fall vnnd Vngehorsamb/ solche Weißheit mehrertheils wieder verloren/ vnd dieselbige also bald sey in jhme verdunckelt/ hinein gekehrt/ vnd gleichsam gar außgelescht worden/ dieweil er durch die Vbertrettung deß Gebotts auß dem Geist vnnd Bildnüß Gottes in das eusserliche leibliche/ nemblichen/ in das Sündtliche Fleisch gefallen war. Vnnd das derowegen allen Menschen billich nichts höhers vnd ernstlichers angelegen sein solle/ dann die Betrachtung/ wie sie solchen seligen stand/ darin Adã vor dem Fall gelebt widerumerlãgen/ vñ zu wegen bringẽ. Das auch Jesus

Chris

Christus der hochgelobte Sohn Gottes/ auß vnermeßlicher Liebe vnd barmhertzigkeit die Menschlich Natur zu dem ende an sich genommen/vnd den bittern vnd schmelichē Todt deß Creutzes erlittē/vnd außgestanden habe/damit seine außerweltē auß diesem elenden sündlichen Stand möchti erlöset/vnd durch den H. Geist widerum̄ zum Ebenbild Gottes new geboren werden/vnd das derowegen die jenigen/so jre Frewd vnd Seligkeit in die zergenglichen ding dieser Welt/als da seind Reichthum̄/ Pracht/Ehr/Fressen/ Sauffen/Vnzucht vnd andere dergleichē yppige Wollüst setzen/ vnd darinnen sich auffhaltē vnd verstrickē lassen/für vnvernünfftige viehische Leut/hingegē aber die/welche durch Christum die verlorne Bildnüß vnd vollkommene Weißheit wiederumb zu erlangen erachten/vnd zu solchē ende/den barmhertzigen getrewen Gott in waren Glauben/ vmb hülff vnd Beystandt deß H. Geistes embsiglich bitten vnd anruffen/ dabenebē auch sich selbsten zuverleugnē/vnd jr gantzes Leben/nach dem willen Gottes anzustellen/ sich befleissen/allein für rechte vernünff-

künfftige Menschen billich zu halten seyn. Aber/ ohnangesehen/ daß ich dieses alles auß Gottes gnaden erkand/ kan ich mich gleichwol gegen euch hocherleuchte Mennern Gottes/ für keinen andern/ als einen schlechten/ einfeltigen/ vnd in allen Künste vnd Weißheit vnerfornen Menschē außthun/ als welcher nur so viel erlernet hat/ dz er weiß wdrān es jnen mangelt/ vnd dz die vollkomene selige Weißheit/ so in Adā verloren wordē/ in dan einigen Jesu/ deß lebendigen Gottes/ vnd der Jungfrawen Mariæ Sohn widerumb könne vnd müsse gesuchē vnd gefundē werdē. Vnd dz hierzu ein andechtiges vnd jnniges Gebet wie auch dem Allmechtige Gott in bestendiger Gedult still zu halten/ vnd auff sein Göttliches Liecht von jnen zu zuwarten/ das vornehmbste vnd beste mittel sey. Dieses allein nach/ ist an euch/ hocherleuchte thewre Brüder deß hochlöblichen Ordens deß Rosē Creutzes/ mein instendiges hochfleissiges vnd gantz sieheliches bitten/ mich wofern es anderst der Allmechtige allein weise Gott in seine ewigen Raht also versehē/ in ewre hochlöbliche Fraternitet vnd

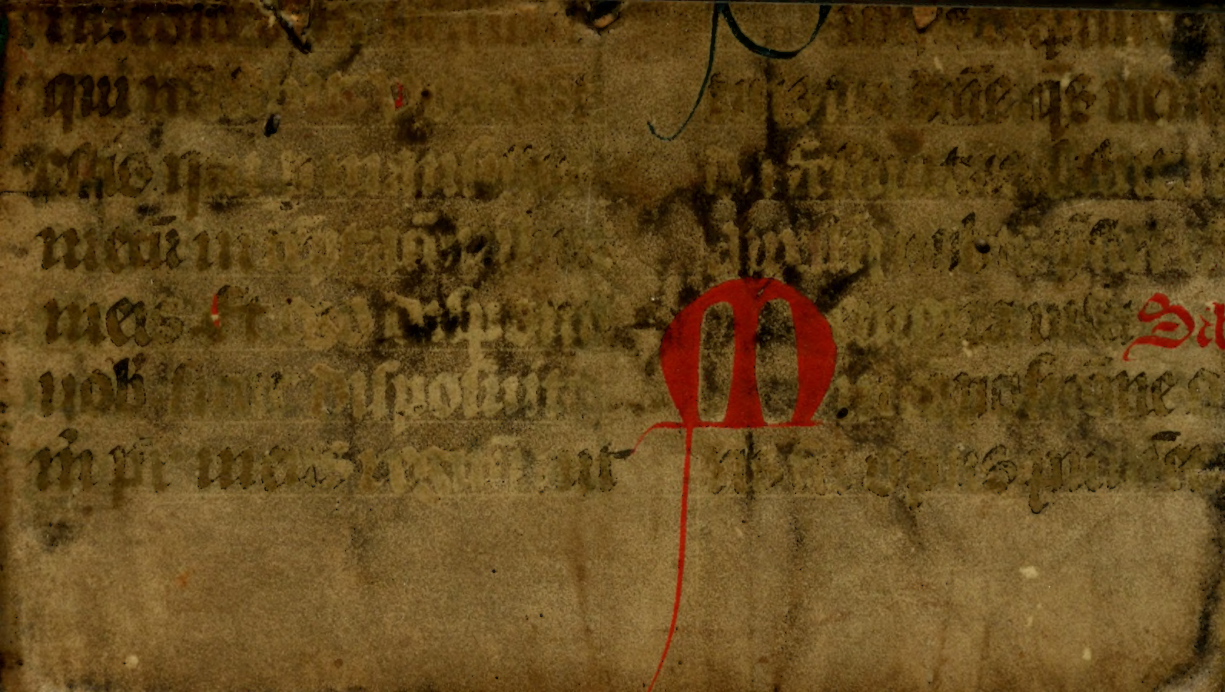
erwünt-

erwündschten seligen Orden / wiewol ich mich darzu gantz vnwürdig erken:) vmb der Ehren Gottes vnd Christbrüderlicher Liebe willen / großgünstiglich auff vnd anzunemen. Im Fall es aber der wille Gottes nicht sein solte / daß mir die grosse Geheimnüssen / vnd vnerschöpffliche Schätz / welche euch von Gott dem HErren / als seinen beliebten vnd geheimen Dienern / anvertrawet worden / noch zur zeit offenbart vnnd mitgetheilt werden. Wil ich deßwegen wieder seine Göttliche Mayestat / noch euch seine getrewe Diener nicht murren / sondern dem heiligē willen Gottes / als welcher der aller beste ist / mit demütigem hertzen mich vnterwerffen / vnd sagen / HErr du bist heilig vnd gerecht in allen deinen wegen dein Name sey gelobet vnd gepreiset in Ewigkeit. Endlich so hab euch hochweisen / vnnd sonders begabten Brüdern / ich vnangemeldt nicht sollen lassen / das etlicher erheblichen Vrsachen halben / ich ein Bedenckens gehabt / meinen Namen öffentlich / anderst dann vnter dem Sigill der Verschwiegenheit zu sagen / Auch / dieweil jhr meldet / daß ewre weißheit so weit sich erstrecke / dz die Rath-

schläge

schläge vnd Händel der eusserstē Völcker
der Welt als deren in India vnd Peru vor
derselben nit können verborgen seyn/ sol-
hes zu thun für vnnötig erachtet. Zum
Beschluß wil euch hocherleuchte Männer
Gottes/ ich nachmahlen gantz instendig
vnd bestes fleisses ersucht vnd gebeten ha-
ben / diß mein einfeltig schreiben nicht zu
verschmähen/ sondern dasselbige gethaner
vertröstung gemäß/ von mir gutwillig zu
empfahē/ vnd mit ehester ewerer Gelegen-
heit großgünstiglich zu beantwortē. Wie
ich dann daran kein zweiffel trag/ sintemal
mein hertz mir zeugniß gibt/ daß ich die ge
meinschafft ewerer hochlöblichen vnd für-
trefflichen Brüderschafft / nicht auß Für-
witz oder Heucheley/ sondern getrewlichē/
mit rechtem ernst/ vnd auß warer Liebe zu
der vollkommenē weißheit wündschen vñ
begerē thu. Der allmechtige getrewe Gott
wolle euch hocherleuchte selige Mäner/ in
wrem vberauß Christlichē vnd Gottseli-
gen vorhaben / so zu vermehrung vnd er-
weiterung deß Reichs Christi / vnd fort-
pflantzung der wahren vollkommenen
Weißheit vnd aller guten Künstē gerich-
tet/ je mehr vnd mehr durch seinen heiligē
Geist

Geist stercken/vnd vor allem Vbel Leib vnd der Seelen/wieder deß Teuffels/v seines verfluchten Anhangs gewalt vn grimmigen Anlauff/gnädiglich vnd V terlich/biß ans ende beschützen vnd han haben/Amen. Datum den 12. Janue Anno 1615.

Ewer von hertzen willigster

C. H. C.